

M e n t a l i t ä t e n

als Faktoren

der Lagebeurteilung

Ein Mensch sah jedesmal noch klar:
Nichts ist geblieben so, wie's war.
Woraus er ziemlich leicht ermißt:
Es bleibt auch nichts so, wie's grad ist.
Ja, heut schon denkt er, unbeirrt:
Nichts wird so bleiben, wie's sein wird.

Eugen Roth

Inhaltsverzeichnis



Die griechischen Leitmotive über dem Schreibtisch des Autors

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
I. Allschlaraffische Strategie zwischen Profanei und Uhuversum	5
<i>Bedenke das Ende</i>	
1. <i>Allschlaffische Strategie</i>	6
2. <i>Faktoren und Mentalitäten</i>	6
3. <i>Weiteres Vorgehen</i>	11
4. <i>Anregungen zu strategischen Maßnahmen</i>	12
II. Zeitlicher Ablauf der Untersuchung anhand Fechslungen	16
<i>Maß halten</i>	
1. <i>Fechslung: Altersstruktur des h.R. Sugambria</i>	16
2. <i>Fechslung: Wieso lügt man in der Sippung?</i>	17
3. <i>Fechslung: KaumNichtAmbtl.Protokoll der sippungslosen Zeyt</i>	24
III. Der Autor zwischen Profanei und Uhuversum	32
<i>Erkenne dich selbst</i>	
Anhang: 1. Literaturverzeichnis	35
2. Dank, Entschuldigung und	
wichtiger Nachklapp zu Kap. I	36

Das – sollte-man-ausnahmsweise-lesen - Vorwort

Das schlaraffische Problem: Ist der Mitgliederschwund noch zu stoppen?

Das Problem des Autors: Die in umgekehrter, zeitlicher Reihenfolge geschriebenen Kapitel I und II unterstreichen die Probleme für den amtlosen Autor. Das im Kapitel II Vorgetragene waren zunächst schlichte Fechslungen in besuchten Sippungen ab Beginn der Corona-Pandemie – ohne jede weitergehende Absicht dahinter. Bis sich nach ca anderthalb Jahrungen die Probleme Allschlaraffias immer mehr in den Vordergrund drängten. Ab dann begann der Autor, das Kapitel I – den eigentlichen Lagebeitrag zur Strategie Allschlaraffias - in fünf Wellen mit ebenso häufigen, zweifelbegründeten Pausen zu produzieren. Die Zweifel betrafen sein sachliches Wissen und sein Durchsetzungsvermögen in dem schlaraffischen Konstrukt (keine negative Konnotation) von LV und ASR unter dem ihm allmählich übermäßig erscheinenden Zeitdruck. Letzteren in die – wenn auch nur schlaraffische - Öffentlichkeit zu tragen, erschien ihm kontraproduktiv. Die dann daraus gefolgerete, alternativlose Hinwendung an einige Spitzen des ASR erschien ihm letztlich als zwar nicht gerade wahrscheinliche, aber einzige Erfolgsmöglichkeit. Videant Consules !!

Und warum nun soll ein ohnehin vielbeschäftiger Allschlaraffenrat das lesen, was schon der Autor bezweifelt ?? Nur deshalb, weil besagter Autor – ein unverbesserlicher Realist mit optimistischen Tendenzen - höchstens die üblichen/notwendigen Zweifel jedes (Halb-)Intellektuellen an seinem sach- und problemorientierten Produkt hat; hingegen liegt die Akzeptanz des Werkes (der Hauptzweifelgrund des Autors) zunächst in den Händen der Vielbeschäftigten.

Normalerweise verlangen - mittlerweile nicht nur militärische – Lagebeurteilungen, dass man alle Tatsachen und gfls. Annahmen sammelt, die das Vorgehen/die Auftragserfüllung/die Problemlösung berühren/beeinflussen könnten. In einem Abwägungsprozeß werden daraus Faktoren, die in ihrer Gesamtheit das bestmögliche Handeln bestimmen. Diesen Prozeß beginnt das Kapitel I auf den Seiten 5 – 13 anhand der derzeit feststellbaren Fakten, die schon Faktoren für unsere Problembewältigung darstellen oder sich dazu entwickeln können; der Anfang des dritten Abschnitts dieses Kapitels unter Nr. 311 ab Seite 13 benennt die Art der Experten, die die Entwicklung der aufgeführten Fakten/Faktoren zu Mentalitäten – also nahezu unangreifbare Größen - herausarbeiten könnten; aufgrund ihrer futurologischen, d.h. wissenschaftlichen Vorhersagen könnten dann die schon bisher eingesetzten, „jugendlichen“ Arbeitsgruppen gemäß Nr. 312 die langfristige Strategie Allschlaraffias entwickeln.

Zu all dem trägt der Autor außer methodischen Hinweisen nur die Faktensammlung der potentiellen, profanen Mentalitäten bei – **das Herzstück der Arbeit** – und in Violett einige Denk- oder Suchrichtungen (Meinungen) in die Zukunft.

Die Entscheider des ASR brauchen also nicht mehr als zehn Seiten dieses ersten Kapitels zu lesen; vielleicht noch die wenigen Seiten des Kapitel III, die den Autor als Kleinstbeispiel für das Verhältnis von Profanei und UHUversum darstellen - als „Vertrauensbildende Maßnahme“ und den **Nachklapp** ab Seite 36; der Rest – insbesondere die Entstehungsgeschichte im Kapitel II – kann der Arbeitsebene überlassen bleiben. Im Übrigen hat der Autor die Ausführlichkeit seines Werkes sowieso immer als Hilfe für eben diese Ebene betrachtet.

Da dieses Werk verständlicherweise keine wissenschaftliche Arbeit ist (obwohl mit wissenschaftlichen Methoden erarbeitet), wurde auf Fußnoten verzichtet und werden Zitate nur durch Anführungszeichen begrenzt.

ASR Ritter Ce-Laus schrieb in DSZ: „Wir brauchen ein einheitliches, starkes, sympathisches und unserem Markenkern und Zielen entsprechendes Bild in der Öffentlichkeit.“

Was aber ist, wenn dieses Bild in der Öffentlichkeit überhaupt nicht geliebt, irgendwie bemäkelt oder gar abgelehnt wird ?? Oder positiver ausgedrückt: Welche zeitgemäßen **Mentalitäten beeinflussen die Zielgruppe**, die immerhin **nur** in der Profanei nachwachsenden und von ihr – praktisch ohne Einfluß Schlaraffias - geprägten Personen und ihre Bereitschaft, Mitglied Schlaraffias zu werden ? Dabei wird die Zeitgemäßheit eines Faktors weder gut noch schlecht gewertet, sondern nur nach seinem Gewicht für z.B. die **Nachwuchsgewinnung**.

Entscheidend für die Zukunft Schlaraffias ist die Erkenntnis, dass die Profanei die einzige Grundlage des UHUversums für die Nachwuchsgewinnung ist – und zwar zu 99,?? %, solange nicht mehr Schlaraffen als bisher ihre Söhne in Schlaraffia einbringen. Die Lösung eigentlich schon in dieser Generation – aber spätestens in der nächsten - liegt irgendwo da, wo keine Abstoßung zwischen der nicht hinterfragten Gefühls- und Verhaltenswelt der Profanei (also den Mentalitäten) und dem „Ideal“ bzw. der Selbstdarstellung oder der öffentlichen Wahrnehmung Schlaraffias erkennbar ist.

Das Spiel selbst und seine Elemente erscheinen dem Autor dabei überhaupt nicht die ersten Betrachtungspunkte zu sein. Sie sind - simpel gesagt – eigentlich nur von Innen zu zerstören, z.B. durch vom Thron zu „Pepita“ erklärten Spiegelregeln oder den „Blutigen Ernst“ im schlaraffischen Spiel (Ritter Kindergott/193) und Einiges mehr.

Erläuterung der Sprache und der Schriftfarben: Für den Raum zwischen Uhuversum und Profanei reicht das Schlaraffenlatein nicht; daher herrscht im Kapitel I und III das profane Deutsch vor. In ihnen soll die farbige Schrift auf alles hinweisen, was nicht faktisch nachgewiesen werden kann;

Im Kapitel I und III ~ Die **violette Schrift** deutet auf **Meinungen und Vorschläge des Autors** hin, die er sich nach allen Einlassungen eigentlich nicht zubilligt, weil er sich eher auf Wege und methodische Hinweise zur Problemlösung konzentriert.

Im Kapitel II ~ Die schwarze und **rote Schrift** **kopieren die Fechsmanuskripte des Verfassers**, stellen also quasi Zitate dar; zusätzlich weist die **rote Schrift** auf **bedeutende Bezüge zum Kapitel I** hin und die **blaue Schrift** zeigt nachträgliche Erläuterungen des Autors.

im Heumond a.U. 163

Malphistor

der (schon lange nicht mehr) Qualmströmer

I. Allschlaraffische Strategie zwischen Profanei und Uhuversum

Bedenke das Ende

Der Autor hat zwar einige Erfahrungen in anderen Ländern und Landesverbänden gemacht (siehe Kap. III), aber die folgenden Aussagen kann er nur wirklich für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland vertreten. Dennoch dürften die Erkenntnisse für Allschlaraffia und die anderen LV nützlich sein.

-+-+-+-+--+-+

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Problem des Mitgliederverlustes und Nachwuchsmangels, zu dem der Allschlaraffenrat seine Strategie am 18. im Wonnemonday a.U. 159 vorgelegt hat. Zumindest bei der Nachwuchswerbung, auf die sich dieses Kapitel konzentriert, ist Schlaraffia völlig auf die Profanei angewiesen: Beim Mitgliederaustritt dürfte die Profanei zwar auch eine Rolle spielen, aber es kommen zuviele reyhsinterne Faktoren hinzu, die der Autor nicht übersehen kann.

Als übergeordneten Fakt kann man konstatieren: Das Uhuversum ist ohne Profanei nicht einmal denkbar; die Profanei ohne Uhuversum hingegen sehr wohl. Nach kurzem Nachdenken dürfte diesem – vielleicht deprimierenden, aber keineswegs resignierenden – Satz wohl jeder zustimmen. Er wird hier nur so hart und klar gesetzt, weil in der jüngsten Vergangenheit der durchschnittliche Schlaraffe - wie der Autor selbst - die Profanei eher als den störenden Gegenpol betrachtet hat, dem man beim Betreten der Burg und dem Gruß des Uhu abzuschwören hat, weil der Gedanke an die Profanei das Spiel stört. Das Verschwinden der Beziehungen zu anderen, profanen Vereinen ist nur ein kleiner Teil dieses Fehlverhaltens, das inzwischen eingesehen wurde.

1. Allschlaffische Strategie

Eine Gruppe junger Schlaraffen aus allen Landesverbänden unter ASR war beauftragt aufzuzeigen, wie die für uns ungünstige demographische Entwicklung „herum gerissen werden“ kann: Sie haben hervorragende Arbeit geleistet und beachtliche Vorschläge gemacht, was die Schlaraffen und die schlaraffischen Institutionen (ASR bis Reyche) tun können. Sie dürften bei ihrer Arbeit die Substanz der folgenden Ausführungen im Hinterkopf gehabt haben; aber ohne sie – zumindest über den ASR hinaus – zu erwähnen. Das wiederum erscheint mir notwendig, weil m. E. mehr als die dort betrachteten **20 Jahre** auf dem Spiel steht, was nur durch die Erkenntnisse und den motivierten Einsatz möglichst vieler und möglichst junger Sassen zu bewältigen ist. Mit „möglichst jung“ meine ich Platons Festlegung auf ca 50 profane Jahre, die völlig ausreichen, um über die wesentlichen Dinge urteilen zu können. Der Philosoph P. Sloterdijk erläutert: „Wer sich von juvenilen Illusionen trennt, gewinnt Freiheitsgrade im Realen und Wissen im Umgang mit Härten hinzu. Wenn das Übergewicht des Wunschklangs über das Denken, ein Jugendmerkmal, zurückgeht, war das in der bisherigen Menschheitsgeschichte ein Zeichen für Erwachsensein.“

In der 131. MV wurden dem ASR 29 Vorschläge/Anträge vorgelegt, von denen er zehn ablehnte oder zeitlich verschob; acht in diesem Sinne zielorientierte Maßnahmen haben eher taktischen (reyhsnahen) Charakter und zehn kann man strategisch (ASR- bzw. LV-nahe)

nennen. Zwölf tragen kaum etwas zu meiner auf die Nachwuchsgewinnung eingeengten Problemanalyse bei. Auf Mehrfachnennungen sei hingewiesen.

Die Beschäftigung eines so hohen Gremiums fast zur Hälfte mit „taktischen Maßnahmen“ ergibt sich aus der Struktur Allschlaraffias, wo für die Nachwuchsgewinnung de facto die Reyche zuständig sind.

Meine Lagebeurteilung befasst sich mit den strategisch relevanten Fakten = Faktoren, welche die zukünftige Nachwuchsgewinnung in der Profanei begünstigen oder behindern können.

2. Faktoren und Mentalitäten

Aus der übergeordneten Erkenntnis der Profanei als bestimmende und unverzichtbare Basis des Uhuversums konzentriert sich diese Lagebeurteilung auf die Frage, was in der Profanei nachwachsende Personen (Zielgruppe) davon abhält oder geneigt macht, Mitglied Schlaraffias zu werden. Mitgliederschwund und mangelnder Nachwuchs müssen keine gemeinsame Ursache haben, dürften es aber zumindest teilweise.

Die Profanei kann das schlaraffische Spiel als solches nur sehr bedingt – meist quantitativ (z.B. durch Corona-Maßnahmen oder Fußballübertragungen am Sippingsabend) –, aber kaum inhaltlich beeinflussen.

Dafür gibt es schon heute genügend Gegebenheiten, d.h. Faktoren, die eine Lösung unseres Problems beeinflussen:

2.1.1 Ich nenne als Beispiel das Abnehmen der Deutschsprachler in Amerika oder Naturkatastrophen und Krieg; wenn Letzterer nicht gerade ein Weltenbrand ist, dann sind es eher regionale Faktoren.

2.1.2 Lediglich das Internet ist – auch als Faktor für die Lösung unseres Problems - noch globaler als der Weltbund Schlaraffia. - **Merkposten, weil der Autor keine persönliche Kenntnis hat:** Die Sucht, täglich lange Zeit vor dem Computer zu verbringen und die Einsamkeit durch digitale (und meist anonyme) Kontakte nicht zu verdrängen sondern zu genießen ist das Gegenteil der sippungsartigen chats, die während der Pandemie als notdürftiger Sippungsersatz versucht wurden.

Bei der Gründung der h. Praga kannte man weder **Digitalisierung** oder **soziale Medien** wie **das Internet, das Fernsehen** und – weniger bedeutend – **das Radio**, sondern allenfalls eine **- staatlich „gereinigte“ – Presse**. Haben wir überhaupt schon die **Auswirkung dieser** Techniken, denen inzwischen fast jeder einen nicht geringen Teil seiner Lebenszeit widmet, auf unser Thema untersucht?

Zu diesen materiellen Wesenheiten gehören auch **die profanen Vereine**, die heute mehr denn je mit Schlaraffia um Mitglieder konkurrieren. Auch hier geht es zunächst vorwiegend um Zeit.

Die mentalen Triebkräfte, die beide hervorbringen, gehören zu **Punkt 2.3**, wo die **Mentalitäten das Herzstück dieses Abschnitts - und überhaupt dieser Arbeitshilfe - bilden**.

2.1.3 Wie alle Menschen wird unser potentieller Nachwuchs heute in der Profanei ganz generell und in zunehmendem Maße einem **Überangebot an Informationen, beruflichem Stress und Freizeitmöglichkeiten** ausgesetzt; dies bewältigt die Menschheit wie auch zu allen früheren Zeiten mit dem etwa gleichen Maß an Intelligenz und – gemäß Einstein – unendlicher Dummheit » siehe den Literaturhinweis auf S. 35 «. Als Faktor wirkt das Überangebot heute mehr oder minder stark in alle folgenden Mentalitäten-Faktoren hinein.

2.1.4 Eine gewisse **Stillosigkeit** ist nach der Meinung vieler älterer Menschen zurzeit nicht zu übersehen. Dem Autor ist aufgefallen, dass sich die Bekleidungen in den Sippungen unter den Rüstungen in den letzten 5 Jahrungen etwas vereinfacht haben - ohne Schlipps und dafür Strickweste oder Pullover statt Sakkos. Für (Schau)spieler, die ja innere Werte/Einstellungen u. a. auch durch Äußerlichkeiten ausdrücken müssen, eine problematische Entwicklung !! Das Bild des Bundestages oder der Regierung unterstreicht diesen Trend. Nachdem schon der antike Philosoph Platon Probleme mit der Jugend hatte, die er nicht lösen konnte, ist sich der Autor nicht sicher, ob man **statt der obigen Stilosigkeit nicht besser von einem anderen Stil sprechen sollte**. Und den könnte definitiv die Gruppe unter **3.1.2** besser als ich beurteilen bzw. zum Akzeptieren oder sich darauf Einstellen vorschlagen.

2.1.5 Hilfsbereitschaft und soziales Engagement scheinen auch heute noch ein veritables Mentalitäten-Potential zu besitzen (s. Seite 27;) nach den schlaraffischen Leitmotiven „Kunst, Humor und Freundschaft“ sowie „In arte voluptas“ gehören sie aber nicht zu „unserem Markenkern“ (s.S. 3), der über die Allschlaraffische Freundschaftskasse hinausgeht. Vielleicht bringt es dennoch etwas: Das Haus der Kärntner Schlaraffen im Kinderdorf Moosburg/Austria ist ein gutes Beispiel dafür (Tue Gutes und rede darüber, Ritter Ton DIN/126 in DSZ vom 01.10.019).
Allerdings als direktes Spielement wohl nicht zu gebrauchen.

2.2 Darüber hinaus gibt es persönliche Prägungen jedes einzelnen Menschen durch die Profanei und nur durch sie – bis zu dem Zeitpunkt, wo er mit Schlaraffia in Kontakt kommt. Diese Prägungen können das Interesse an Schlaraffia fördern oder nicht. Der Autor hat seine eigenen Prägungen im Kapitel III beispielhaft aufgeführt.

2.3 Der Einfluß der Profanei zeigt sich am deutlichsten in den **Mentalitäten, die den Zeitgeist prägen** und denen alle Menschen wie auch unsere Zielgruppe in ihrer profanen Umwelt und Generation unterliegen.

Diese – aus dem lateinischen Mens=Geist hervorgegangenen Geistes- oder Verstandes-(V-)ersatzstücke (von Alexis de Tocqueville als „habitudes du coeur“ vorausgeahnt) - sind die bewußt kaum wahrgenommenen „kulturellen Selbstverständlichkeiten“, die „prisons de la longe durée“, die Strukturen, in denen unsere Denkweisen und unser Verhalten un(ter)bewußt gefangen sind.

Beinahe ständig werden in der Welt neue Ideen geboren; diese können im Kopf eines Einzelnen oder in Gruppen verbleiben oder diskutiert werden. Sie können aber auch in zigeausende bis abermillionen Hinterköpfen eindringen. Zu einer Mentalität hingegen werden sie nur, wenn sie in genügend Hinterköpfen so tief stecken, dass sie nicht mehr hinterfragt werden. Nur davon hängt ihr Erfolg nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ab, nicht von ihrer Substanz (z.B. in Fortschritt und Logik). Im Entstehen sind sie kaum zu planen und - wenn wirksame Mentalität geworden – auch nicht mehr erfolgreich zu bekämpfen. Im Gegensatz zur ephemeren **Mode**, die bewußt als das Neue ausgelebt und bald wieder vergessen wird, überdauern Mentalitäten meist Generationen, wenn das Neue einmal im Stammhirn ist. Dennoch zeigt die geschichtliche Erfahrung, dass auch Mentalitäten – einzeln oder im Zeitgeist gebündelt - eine Entstehungswelle haben, die sich irgendwann abschwächt.

Die folgenden Fakten, die als **Faktoren** schon heute Bedeutung für die Lösung unseres Problems haben, sind nur der greifbare Anfang einer unendlichen und nebulösen Liste. Der

Autor unterfüttert die Faktoren mit offenkundigen Fakten, ohne Wertungen äußern zu wollen. Auch die Reihenfolge hat keine Bedeutung.

Aber: Sobald sich diese Faktoren in der Zukunft zu Mentalitäten entwickelt haben, kommt fast jede Reaktion zu spät – außer vielleicht das generationenlange Warten auf das Abbeben der Entstehungswelle.

Wenn wir unser glückbringendes Spiel über die Zeit retten - oder besser - erhalten wollen, muß Schlaraffia **vor allem auf potentielle Mentalitäten** mit erwartbaren, negativen Einflüssen auf unser(e) Zielgruppe/Problem **soweit wie möglich vorausschauend und schnell reagieren!** Sonst trocknet das Uhuversum ganz schlicht personell genauso aus wie unzählige Institutionen in der Geschichte (Klöster, Lesegesellschaften, Staaten, altsprachlich-humanistische Bildung usw. – eine Liste mit meist wenigen verbleibenden Restbeständen).

----> **Bedenke das Ende oder ---> Bedenke, was rauskommen kann/wird.**

~~~~~

### **2.3.1 Digitalisierung, Internet und soziale Medien** (ohne Fernsehen)

Wie sich die lobenswerte Digitalisierung als priorisiertes, politisches Vorhaben der neuen deutschen Bundesregierung in den Mentalitäten auswirkt, bleibt abzuwarten; aber für Internet und soziale Medien gibt es schon einige Stichworte, die sich wie alles Menschliche in die gute Seite und – euphemistisch – Rückseite einordnen lassen:

**Positiv:** + Weltweite Kommunikation, soziale Kontakte auch bei Pandemie möglich  
+ für Maßnahmen wie in der Strategie Allschlaraffias einschl. Internet-Werbung brauchbar

**Negativ:**

- Lügen/Fake News, Haß, Gewalt in den Social media
- Jeder Tölpel, Verbrecher, Radikalinski erreicht in Sekunden die ganze Welt
- Sektenhaftes Verhalten wird durch -zig Echokammern des Internet intensiviert,
- Was heute im Internet passiert, ist nicht wie bei Gründung der hohen Praga so leicht mit Persiflage zu bekämpfen.
- neu: Zuckerbergs Ankündigung eines Metaversum (neue Virtual-Reality-Welt, Kosten rd. 10 Milliarden Dollar, sprachl. nahe an Universum), obwohl Studien belegen, dass Haß und Hetze auf Facebook zunehmen, dass Nutzer eher auf extreme Beiträge klicken und Facebook daran verdient.
- Im Internet lassen sich nicht immer „Fakten“ von „Meinungen“ trennen

Durch was davon lässt sich unsere Zielgruppe mehr oder weniger **mentalisieren ??**

**2.3.2 Das Fernsehen** und – weniger bedeutend – **das Radio sind** natürlich soziale Medien wie oben. Aber der Durchschnittsbürger kann deutlicher als in den anderen Medien sehen, ob eine Erscheinung Aussichten hat, im Stammhirn der Menschen zu landen.

Beispiele: ## Das Gendern ist in den öffentlichen, deutschen TV-Anstalten durch „Arzt/Ärztin, Bürger\*Innen usw.“ etabliert. ## Das exponentiell vermehrte Auftreten von Moderatorinnen, Sport- (vor allem Fußball-)Kommentatorinnen, Krimi-Kommissarinnen usw. stärkt den Punkt **2.3.5**.

**2.3.3 Die homerischen Sirenen** mit ihren Eigenschaften im Kapitel II auf Seite 26 mögen für alle z. Zt. grassierenden Ideen stehen, die sich in zwei Gruppen teilen lassen:

**Einmal** die während Corona aufgetretenen und für Schlaraffia eher ungefährlichen, wenn auch extremen Gruppierungen von Pegida über die sog. Querdenker (**tatsächlich nur Querköpfe**), die ein Virus durch *demokratische Abstimmung* abschaffen wollen, wie der Zeitungsausschnitt auf Seite 21 zeigt, bis zu den Verschwörungstheoretikern. Es gibt genügend Wissenschaftler, die nach dem Abebben von Corona ein nahezu spurloses Verschwinden solcher Irrationalitäten erwarten. Da sie ansonsten wegen ihrer inhärenten Irrationalitäten Schlaraffia nicht zuträglich wären, sollte man sie zumindest sporadisch überprüfen.

**Zweitens** "Verkniffene Meinungen in Dogmenformaten, wie sie während Corona auch explosionsartig zugenommen haben" (siehe dazu die rote Schrift auf Seite 19 ff. zur medialen Epidemie). Auch wenn sie sich nicht zu Mentalitäten verdichten sollten (was man nicht weiß), bereiten solche Anschauungen nicht gerade das geistige Terrain für Schlaraffia vor. Das gilt umso mehr, je näher sie dem Status einer Mentalität kommen.

Das gilt u.a. für den **Moralischen Absolutismus**, die **Cancel culture** und **Political Correctness** sowie die **Identitätspolitik** und die unter **2.3.2** oben angetippte **Gendertheorie** wie auch für die den Verschwörungstheoretikern ähnliche **QAnon-Bewegung** aus den USA. Bei einer Studie des Marktforschungsinstituts Bilendi & respondi stimmten 44 % der Anhänger **einer** Partei den QAnon-Verschwörungserzählungen (eher) zu, während die Anhänger aller sonstigen im Bundestag vertretenen Parteien sie mit teilweise weit über 90% ablehnten. **Soviel zur derzeitigen Gefährlichkeit einer dieser Meinungen mit – vorsichtig gesagt - eher ungünstigem Einfluß auf unsere Zielgruppe.**

Die Ikone der **Corona-Leugner** in den USA und QAnon-Anhängerin Cirsten Weldon sei hier nicht als Beispiel für die Bedeutung dieses Faktor-Punktes erwähnt, sondern nur für die Verbissenheit, mit der solche Gehirnkrankheiten vertreten werden. „Nur Idioten sterben an Covid“, war eine ihrer gewagten Botschaften. Ihr Fanatismus ging soweit, dass sie Menschen in Warteschlagen vor Impfzentren anschrie und in ihren Videos u.a. forderte, der US-Gesundheitsexperte Anthony Fauci solle »an einem Seil aufgehängt werden«. Im Jan. 2021 starb Weldon in einem Krankenhaus in Kalifornien an Covid 19, nachdem sie noch kurz vorher auf Instagram ein Selfie mit einer Atemmaske gepostet und wahrheitswidrig von einer „bakteriellen Lungenentzündung“ bei ihr gesprochen hatte.

Was man leicht vergißt: die Initiatoren solcher Märchen verdienen ordentlich Geld damit.

Ende 2021 schrieb die ehemalige BM Kristina Schröder über Identitätspolitik (gesellschaftlich privilegierte Position für bestimmte Gruppe<n> sichern) in Die Welt: „Die Grenzen dessen, was aus identitätspolitischer Sicht noch legitim gesagt, getan oder geschrieben werden darf, sind eng. Daher röhrt dieser neue Kulturmampf an die Substanz unserer freien Gesellschaft.“

**Mehr Worte möchte der Autor an die Sirenenmutationen nicht verlieren – außer „Vergeß sie bei den möglichen Faktoren nicht, insbesondere wenn sie in Einzelfällen Mentalitätsstärke zu gewinnen drohen.**

**2.3.4 KI oder Künstliche Intelligenz** gehört zu den möglichen Faktoren, die sich während der Corona-Krise nicht gerade in den Vordergrund gedrängt haben, obwohl sie das Potential für riesige, gesellschaftliche Veränderungen in sich trägt. Zu diesen gehören mit Sicherheit auch Mentalitäten, die unseren Nachwuchs berühren. Daher als Merkposten eminent wichtig – zumal man nicht weiß, ob sich diese speziellen Mentalitäten – wie alles Menschenwerk – zum Vor- oder Nachteil unserer Problemlösungen auswirken. <Der Autor hat keinerlei

Kenntnisse auf diesem Gebiet und empfiehlt die Vorhersage der Entwicklung als Aufgabe der Experten im folgenden Abschnitt **3.1.1>**

**2.3.5** Das berechtigte Streben nach **Gleichberechtigung für Frauen** wird den Blick für die Unterschiede der Geschlechter auf Dauer ändern und Einfluß auf die öffentliche und private Bewertung eines Männerbundes nehmen. Im Tierreich haben durchgehend die Weibchen die Wahl, mit wem sie sich fortpflanzten wollen, und damit eine Macht, die ihnen bei der Spezies Mensch seit Jahrtausenden aus kulturell-zivilisatorischen Gründen verweigert wurde/wird. – wie sich inzwischen Evolutionsforscher, Anthropologen und Historiker einig sind. Ich rede hier zunächst **nicht** von Frauen in Schlaraffia, sondern vom Einfluß solcher Vorstellungen auf unsere Zielgruppe !!

Nach den Hinweisen im Abschnitt 2.3.2 einige **politische Fakten**, die vor nur 20 Jahren zwischen **unwahrscheinlich und unmöglich** waren: Merkel 16 Jahre Bundeskanzlerin; sie ist die/der erste BK, die/der ihren Nachfolger (nicht von ihrer Partei) selbst in internationale Runden eingeführt hat; hat kein Mann vor ihr geschafft; SPD-Bundestagsabgeordnete Frauen verhinderten nach letzter Bundestagswahl ihren eigenen Fraktionsvorsitzenden als Btagspräsidenten (weil drei Männer an der Staatsspitze zuviel); in der gleichen Okt-Woche sagt Merkel über die Spitze eines CDU-Landesverbandes: „Nur Männer, das paßt nicht mehr in die Zeit.“

**Frauenquoten** in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen lassen einen dauerhaften Trend erkennen; in der kath. Kirche die Bewegung „**Maria.2**“; stärkerer digitaler Wandel macht Männer/Frauen tendenziell gleicher, da Kraft weniger wichtig; Influenzerinnen!!

Nach der „Me too-Bewegung“ u.ä. „bleiben die **Göttinnen nicht mehr geschamig** in ihren **Gemächern**“ (wie bei Hephaistos, S.28) **Wohlgemerkt:** Hier geht es **nicht** um das Einkassieren des **Männerbundes**, sondern **noch** um die Strategie, mit der diese Entwicklung für unseren Nachwuchs beurteilt und evtl. ertragen werden kann!

~ 2011 hat Eugen Gomringer (inzwischen 93 Jahre) den **Alice Salomon Poetik Preis** erhalten. Die damalige Leitung der **Alice Salomon Hochschule** in Berlin entschied, sein spanischsprachiges Gedicht „Avenidas“, also „Alleen“, an der Fassade anzubringen:  
alleen  
alleen

alleen und blumen  
blumen  
blumen und frauen

alleen und frauen  
alleen und blumen und frauen und  
ein bewunderer

Der bolivianisch-schweizerische Schriftsteller hatte die Verse 1951 veröffentlicht - also vor 67 Jahren.

In einem offenen Brief kritisierte der Asta im Frühjahr 2016 das Gedicht. Es reproduziere nicht nur eine klassische patriarchale Kunsttradition, es erinnere zudem unangenehm an sexuelle Belästigung, der Frauen alltäglich ausgesetzt seien. Das Werk wurde übermalt.

**2.4 Was es sonst noch an Faktoren** - kaum mögliche Mentalitäten - gäbe, die der Autor aus unterschiedlichen Gründen nicht behandelt:

#### **2.4.1 die vom Deutschen Bkanzler ausgerufene **Zeitenwende seit dem Angriff auf die Ukraine** <keine Politik>**

## 2.4.2 Wetterkatastrophen und Klimaschutz <für den Autor sehr wichtig, ergibt aber noch keine absehbaren Faktoren>

#### 2.4.3 Die zunehmende Wirkung des Begriffs der **Nachhaltigkeit** <noch nicht absehbar>

#### **2.4.4 Kleinigkeiten wie der aus den sozialen Internet-Chats bekannte raue Ton (Spuren**

auch in den Leserbriefen der DSZ) ; die dauernde Smartphone-Nutzung und die für Handy (SMS) und Internet entwickelte Kurz-/ Abkürzungssprache bereitet nicht gerade auf das Schlaraffenland des Geistes vor <zu geringfügig>

### **3. Weiteres Vorgehen**

Nach dem Selbstverständnis des Autors bringen die beiden ersten Absätze (**3.1.1** und **3.1.2**) dieses Abschnitts noch sachlich gebotene Hinweise für das weitere methodische Vorgehen; alles darüber Hinausgehende ist kritischer zu betrachten, da es gefolgte Positionen enthält, in die eigene Sichtweisen und Meinungen eingeflossen sind.

Er hat über 2 Jahre an diesem Arbeitsheft gearbeitet, aber z.B. erst gegen Ende die Erkenntnis gewonnen, dass die Faktoren **Digitalisierung** und **Frauen** mit ihren positiven wie negativen Aspekten und in Interaktion mit dem **Überangebot an Informationen**, **beruflichem Stress** und **Freizeitmöglichkeiten** das Überleben Schlaraffias in der nächsten Generation – wie auch immer - bestimmen werden.

**3.1.1** Der Autor weiß für keine der o.a. möglichen Mentalitäts-Faktoren, ob, wie, wo und wann sie in den Stammhirnen der Europäer, Amerikaner und sonstwo ankommen und nicht mehr diskutiert werden; für solche Vorhersagen braucht man Wissenschaftler wie Futurologen, Soziologen, Psychologen und ähnliche Experten. Sie müßten auch in Schlaraffia zu finden sein; wenn nicht, könnte sich die Wahl Einzelner aus dem Universitätsbereich - auch unter finanziellem Einsatz lohnen.

(auf diesem finanziellen Gebiet in Schlaraffia hat der Autor keine Ahnung – obwohl 13 Jahrungen Säckelmeister) – Für Forschungsausgaben könnte man sich je nach Thema z. B. mit Männerbünden wie Freimaurer oder Rotary/Lions-Club bzw. bei dem allgemeinen Faktor **2.1.3 mit nahezu allen Vereinen/Organisationen zusammentun**. Wenn sich die Analyse der Experten auf die Zukunftstendenzen in ihrem Fachbereich konzentriert, ist ihr Alter unerheblich, z.B. bei emeritierten Professoren.

**3.1.2** Im Gegensatz dazu müßten die schlaraffischen Arbeitsgruppen, die aus den tendenziellen Erkenntnissen dieser Experten Schlüsse ziehen und strategische Maßnahmen vorschlagen, aus den oben nach Platons Festlegung „möglichst jungen“ Schlaraffen bestehen (hier wieder ein offensichtlicher Zusammenhang zwischen profan > rund 50 Jahre < und schlaraffisch >zwischen Jungritter und ?? <). Man könnte aber auch der Einfachheit halber die bisher für das strategische Konzept Allschlaraffias eingesetzten Gruppen dafür nutzen, allerdings mit einer neuen Einteilung ihrer Aufgaben – entsprechend den neuen Erkenntnissen über die Zukunftsträchtigkeit und das Gewicht der Faktoren.

**3.2** Daß der Autor die beiden Faktoren **Internet und Frauen** in Kombination mit den modernen **Überangeboten** als wahrscheinlich wichtigste erklärte, hat vor allem zwei Gründe:

**3.2.1** Der aktive Gebrauch des **Internets** , z.B. für die **Werbung von Nachwuchs für einzelne Reyche**, ist lobenswert, wenn man dabei nicht vergißt, welche Zielgruppe man damit vor allem erreicht. Das ist in jedem Fall nur ein Ausschnitt aus dem Nachwuchsspektrum, das wir erhoffen. Aber wichtiger ist die Frage, welche für unsere Nachwuchsgewinnung förderlichen oder abträglichen Mentalitäten durch

dieses Kommunikationsmittel wir erwarten können. (Die Antworten auf diese Frage sehe ich eher nachteilig – und zwar nicht wegen persönlicher Erfahrung, sondern wegen der durchgehenden Aussagen in der Sekundärliteratur).

**3.2.2** Die Frage, ob man dem **Streben der Frauen nach Gleichberechtigung** dadurch nachkommt, dass man sie auch als Mitglieder in Schlaraffia zuläßt, wurde in der Strategie Allschlaraffias mit dem Verweis auf Spiegel und Ceremoniale entschieden. Der Autor fürchtet, dass diese Antwort in der nächsten Generation nicht mehr ausreicht, wenn es um die Existenz Schlaraffias gehen sollte. Aber nur dann!

In einem solchen Fall kann er – bei Beibehaltung der obigen Entscheidung – eigentlich nur noch zwei wahrscheinliche, alternative Entwicklungen vorhersehen: entweder wird die Schlaraffia irgendwann schlicht nachwuchstechnisch ausgehungert oder einige Brückenreyche überstehen die wie immer extrem starke, erste Welle des Zeitgeistes. Aber der Autor ist kein Futurologe – und seine Meinung zum höchst umstrittenen Punkt Frauen hat in diesem Kapitel nichts zu suchen (sie ist im Kapitel III zu finden).

Sollte allerdings der Arbeitsschritt 3.1.1 danach 3.1.2 diesen Punkt als einen der beiden wirksamsten Mentalitäts-Faktoren deklarieren, dann ist dringend zu empfehlen, ihn frühzeitig universal zu diskutieren. Hier muß daran erinnert werden, daß ein wirksamer Mentalitäts-Faktor dadurch definiert ist, dass er in der Öffentlichkeit nicht mehr diskutiert wird (nachdem er sich in Millionen von Stammhirnen eingenistet hat). Also heißt „frühzeitig“ = bevor er als Mentalitätsfaktor wirksam wird, denn danach kann man sich ihm oder dem Zeitgeist höchstens anpassen.

**3.2.3** Unabhängig vom Vorgesagten sollte man nicht vergessen, dass der Zeitgeist auch aus Mentalitäten besteht, die unser Problem nicht berühren und solchen die zu Faktoren unserer Problemlösung werden oder geworden sind. Auch letztere bilden eine Mixtur oder Interaktion, die man immer mitbedenken/mit untersuchen muß.

#### **4. Bemerkungen zu einzelnen strategischen Maßnahmen**

**Moment mal** und **Unesco-Welterbe-Antrag** seien hier als zwei wesentliche, strategische Maßnahmen der Allschlaraffischen Strategie beispielhaft aufgeführt; dass beide in der Verantwortung des deutschen LV liegen, ist für den Autor ein unwichtiger Zufall.

**4.1 Moment mal** war für ihn zunächst eine positive Nutzung des Internets; aber dann erschreckte ihn etwas: Ihm gefielen die ersten beiden Ausgaben, weil sie an seine schlaraffischen Erfahrungen anknüpften und ihn Vieles an „Der Schlaraffia Zeyttungen“ erinnerte. Bevor der Leser sich auch noch erschreckt: Beide Organe sind für einen Schlaraffen richtig, professionell und höchst interessant gemacht, also auch **Moment mal**; aber – für unsere Zielgruppe ??? Der Autor geht einmal vorsichtshalber davon aus, dass Vieles, was ihm und seinen heutigen Schlaraffenbrüdern gefällt, nicht unbedingt unsere Zielgruppe mit deren Mentalitäten in Zukunft vom Hocker reißt. Können die tollen Macher von **Moment mal** vielleicht durch Umfragen unter ihren Klienten Klarheiten bringen ?? Das könnte vielleicht später sogar einmal Vorbild für eine digitale **Mitgliederbefragung** zu den Mentalitäten werden; aber Vorsicht: angesichts der recht flachen und geografisch breit ausgedehnten Hierarchie in Allschlaraffia und der reichlichen Kommunikation von Sprengelfürsten bis ASR mit und an der Basis. Das sollte eine Ausnahme für existenzbedrohende Fragen bleiben.

**4.2 Zum Unesco-Welterbe-Antrag** kann man nur Glück wünschen, obgleich er natürlich in der Politik abgehandelt wird und Schlaraffia automatisch in die politische Auseinandersetzung hineinrutscht. Löst aber das Problem wenigstens tendenziell, indem es wahrscheinlich die Mentalitäten für uns positiv beeinflußt.

**4.3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund** (Definition: Selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren), - davon 53% mit deutscher und 47% mit ausländischer Staatsangehörigkeit - stellen ein gutes Viertel der 83,42 Millionen Einwohner der BRD. Ganz wichtig: knapp die Hälfte dieses Personenkreises spricht zuhause überwiegend deutsch, immerhin 32% ausschließlich. Wichtigste Herkunftsländer sind die Türkei (12 %), Polen (10 %), Russland und Kasachstan (je 6 %) sowie Syrien (5 %). Das eine Prozent Ukrainer dürfte aufgrund der jüngsten Fluchzuwanderung künftig deutlich anwachsen.  
(alle Angabe des Statistischen Bundesamtes für 2021)

Mehr als ein Viertel der deutschen Bevölkerung (in Österreich 25% und in der Schweiz 38%) müßte eigentlich ein eminent wichtiger Faktor bei der Beurteilung von Vereinsrekrutierungen sein – zumal diese Menschen natürlich meist unbekannte, jedenfalls sehr unterschiedliche Mentalitäten aus ihren Herkunftsländern selbst – oder von den Eltern zwischenvermittelt – mitbringen. Leider kann der Autor diese Mentalitäten weder faktisch erfassen noch gar beurteilen.

Allerdings beurteilt er den Vorschlag, solche Männer zunächst mit der Chance zur Sprachverbesserung in Sippungen einzuladen, als eine **überaus gute Idee**, wenn die Reyche dazu bereit sind oder gemacht werden. Sind sie das ??

Außerdem schon deshalb eine gute Idee, weil man bei Erfolg und guter Vermarktung von **Hilfsbereitschaft und sozialem Engagement** (gemäß 2.1.5 auf Seite 7) Gutschriften auf der Mentalitäten-Liste sammeln könnte.

Zugleich sind o.a. Fakten ein gutes Beispiel für die Unterschiede zwischen dem LVLA / LVNA und den europäischen LV. In den USA sind schon die statistischen Kenndaten wie Unterteilung der Migranten in legale (rund 60%) und illegale (rd 40%) sowie Ethnien (Weiße, Schwarze, Ureinwohner usw.) praktisch nicht mit den europäischen vergleichbar; zudem will in keinem amerikanischen Staat ein Einwanderer Deutsch, sondern vielmehr die Landessprache lernen. **Also alles gerade zu der guten Idee Gesagte gilt hier nicht.**

#### **4.4 Spiellösung Fake News**

Die hohe Praga begann das schlaraffische Uhuversum mit einem direkten Bezug zur Profanei einzurichten, indem man Adelsstolz sowie Titel- und Ordensgeilheit persiflierte. Diese drei Eigenschaften spielen heute gesellschaftlich kaum noch eine Rolle, weil im Beruf „die Position“ und in der Politik „die Wahl zum ...“ ihren Platz eingenommen haben. Das heißt, dass **das Persiflieren in der Schlaraffia von kaum etwas Mentalitäten-ähnlichem unterstützt wird**; außer natürlich vom allgemein menschlichen Stolz auf Auszeichnungen. Und dafür sollten wir die „reizenden Blechsachen“ (Ritter Juppitter) und Tituls für spielerische Leistungen auch beibehalten.

Auf der Suche nach etwas, was man heute – zusätzlich - persiflieren könnte, fiel dem Autor als Beispiel nur die auf der Seite 20f geschilderte Fehlinformation auf, daß japanische Ärzte empfohlen hätten, gegen Corona alle Viertel Stunde etwas Wasser zu trinken. Dies wurde

Ende 2019/Anfang 2020 tatsächlich innerhalb eines Reyches per Emil verbreitet. Es möge für das stehen, was der Lateiner (?) mit **Fake News** bezeichnet.

Kann man **Fake News** persiflieren? Warum nicht !?! Bei der obigen Fehlinfo könnte man z.B. anfügen: "Damit der tiefe Nachtschlaf nicht gestört wird, erlauben die Japaner nachts Schlucke alle siebzehneinhalb Minuten." Oder – wenn man die Zuhörer begriffsstutziger einschätzt: "Meine Burgfrau ist zwar keine Japanerin; aber sie hat eine Brieffreundin in Japan, die ihr geschrieben hat, daß japanische Ärzte seit Jahrtausenden Wasser als Heilmittel ablehnen."

Ein "fake news-ähnliches" Beispiele bietet der Zeitungsausschnitt auf Seite 21 ; dem könnte man folgende Zeichnung entgegenhalten .und das z.B. mit dem schlaraffischen



Namen "**Unwahrheit verballhoren**". Dieser Name sagt im ersten Wort, dass nur Tatsachenbehauptungen wahr/richtig oder falsch sein können und enthält im zweiten sogar ein Stück vom güldenen Ball.

Dabei ist zu bedenken, daß im Internet, aber auch sonst „Fakten“ und „Meinungen“ häufig durcheinandergeworfen werden, jedenfalls schwerer zu trennen sind als in dem Beispiel von Nuhr auf Seite 20, wo Trottel zum Beispiel behaupten - daß 1 und 1 vier sei. Auch wenn man für das Persiflieren nur Fakten zuläßt, wäre man im Spiel relativ rasch a° bei der Politik (da ihr die meisten Fake News gelten) und b° bei Meinungen, die ebenso mit Spiegel § 40 kollidieren.

Nach längerem Nachdenken über das Installieren des **Verballhoren von Unwahrheiten** etwa in den Spiegel möchte das der Autor aus heutiger Sicht nicht befürworten. Aber diese Spiellösungsmöglichkeit möge als Beispiel für eine Untersuchung hier stehenbleiben; vielleicht für eine Zeit, in der sich die erforderliche Zahl an Faktenfindern bzw. -korrigierern in den Ministerien und Redaktionen und sonstwo merklich erhöht haben dürfte.

#### 4.5 Variatio delectat

Zu diesem Punkt spricht der Autor in der Ich-Form, weil er ihn nicht wie das Herzstück der Mentalitäten und ihrer Folgerungen elaboriert, d.h. sorgfältig ausgearbeitet hat (er hat leider nicht einmal den Lektoren vorgelegen): Mich trieb nach meinen ersten Worten über “Profanei und UHUversum” die Frage um, was wir eigentlich der Profanei dafür anbieten können, daß sie dem UHUversum den Nachwuchs bereitstellt.

In der Zusammenschau des Faktors 2.1.5 “Hilfsbereitschaft und Engagement” mit der ASR-Maßnahme 4.3 “Einladung von Menschen mit Migrationshintergrund” kamen mir erste Ideen.

Mit der Maxine “In arte voluptas” wird das erste Wort des schlaraffischen Leitspruchs “Kunst,.....” ausgefüllt. Mit “Variatio (oder auch variantia) delectat / Vielfalt erfreut” könnte man beide folgenden Worte “....Humor und Freundschaft” ausmalen. Aber das würde der Profanei nichts bringen. Anders, wenn man diese Maxime im Sinne eines Menschenfreundes interpretiert und diese Gesinnung auch irgendwie in die Profanei wirken läßt.

Alle Menschen sind gleichwertig und vor dem Gesetz gleich; andererseits sagt man auch: Jedes Individuum ist einzigartig; d. h. aber auch, daß sie zugleich höchst ungleich sind .

In der ganzen uns bekannten Geschichte werden die Menschen mit der Paradoxie nicht fertig, daß sie irgendwie gleich und zugleich höchst verschieden sind.

In den USA kann man natürlich nicht in einem Viertel wohnen, wo es coloured people oder sonstige Unterprivilierte gibt; ich bin ohne Nachforschung sicher, daß es in der BRD ähnliche Erscheinungen gibt.

Inzwischen ist zwar die Vielfalt eine politisch, erstrebenswerte Kategorie nicht nur bei städtischen Schwulen- oder Lesbenumzügen, sondern auch ein Wort, das zum sogenannten westlichen Wertekanon gehört. Die unterschiedlichen Eigenschaften und Leistungsmerkmale der Menschen, kurz: das Verschiedenartige hat überproportional zum Fortschritt jeglicher Art beigetragen.

Ein Verein deutscher Sprache täte nach der deutschen Vorgeschichte im letzten Jahrhundert sicher nichts Falsches, wenn er sich offen zur Vielfalt bekennt, zumal er dafür noch nicht einmal Abstriche an seinem Markenkern machen muß.

Eine grobe Abschätzung: Das oben erwähnte “der Profanei dafür anbieten” schließt natürlich das akive Zugehen auf die Profanei ein; ob in den sozialen Medien oder im Gespräch mit anderen Vereinen bis hin zur Politik.

Unter dieser Voraussetzung dürfte die neue Maxime Vielfalt die oben aufgeführten Faktoren (Nr. 2.1.1-2.2 auf S. 6-7) und die Maßnahmen (Seite 11-14 mit den Nr. 3.2-4.4) in hohem Maße zugunsten unserer Problemlösung beeinflussen. Bei den Mentalitäten (Nr. 2.3-2.3.5 auf S. 7-10) wirkt sich die Frauenfrage negativ aus, weil erklärt werden muß, warum die Vielfalt in der menschlichen Pyramide schon in der zweiten Ebene Mann und Frau unterhalb der Spitze Mensch aufhört.

Aber das wäre leicht zu klären, wenn das UHUversum der Profanei etwas anbieten will.

## **II. Zeitlicher Ablauf der Untersuchung anhand Fechsungen**

Die drei folgenden Fechsungen stellen grenzwertige Sippungsbeiträge in schlaraffischer Sprache dar; sie versuchen, im Rahmen der Spielregeln des schlaraffischen Spiels zu bleiben, obwohl das der Bedeutung der Lagebeurteilung zwischen Profanei und Uhuversum nicht immer gerecht werden kann. Daher das griechische Motto des Maßhaltens „Nichts zu sehr“ über diesem Kapitel und am Ende der KaumNAP-Fechsung auf Seite 31 die Bemerkung von dem „Ritt auf der Rasierklinge“.

Der Ablauf, der - völlig unbeabsichtigt - aU 159 (prof. 2018) begann, endete Ende aU 162 (2021). Die danach mehrfach geschriebenen und immer wieder verworfenen Entwürfe für das Kap. I berücksichtigten diesen **Endtermin** auch für die profanen Lagefaktoren: Der ~~verbrecherische Angriff~~ unschlafische Anschlag..... auf die Ukraine muß daher leider – obwohl sehr wahrscheinlich bedeutend für unsere Lagebeurteilung – außen vor bleiben. Der vorstehende Satz möge den o.a. „Ritt auf der Rasierklinge“ etwas verdeutlichen.

### ***1. Fechsung: Altersstruktur des h.R. Sugambria - vorgetragen in der Lethemond-Schlafraffiade des h.R. Sugambria aU 159 (prof. 2018)***

Lulu, Schlaraffen, hört !!

Ich habe vor zwei Wochungen den Artikel des ASR in derer Schlaraffen Zeyttungen “Wir werden älter, wir werden weniger” gelesen. Nicht nur der Untertitel “Liebe Freunde ! Es ist fünf vor Zwölf !!“ hat mich etwas mehr als sehr erschreckt. Ich wollte wissen, in welche Klasse des dortigen Reychsgefährdungsindex (RGI) wir wohl gehören. Ich hatte Unangenehmes erwartet, aber nicht so Schlimmes, wie es sich herausstellte

Anders als beim o.a. RGI (dem nur die Zahl der Sassen in der Stammrolle zugrunde liegt) konnte ich mich fokussieren auf die **aktiven Sassen (z.Zt. 24**, definiert durch “öfter als 2-3 mal pro Winterung die Sippung besuchend”. Dem stehen 7 Y-Sassen der Sugambria gegenüber, die eben weniger als 2-3 mal sinnen.

**Wichtige Annahme:** 3 der 7 Y-Sassen dürften beim oder nach dem Auslaufen des Erwerbslebens wieder zu den Aktiven stoßen. Des Weiteren werden Sassen erst nach dem Erreichen des 95sten nicht mehr mitgezählt.

In o.a. Artikel gibt man das Durchschnittsalter aller Schlaraffen im Vorjahr mit 68, also jetzt 69 Jahrungen, an; nach derselben Methode - einfach alle Sassen in der Stammrolle einzubeziehen - kommt unser Reych auf 75,1 Jahre; also 6 Jahrungen **über dem Durchschnitt**. Und zählt man nur die Aktiven, die mindesten 2-3 mal pro Winterung zur Sippung einreiten, dann haben wir ein **Durchschnittsalter von 81 Jahrungen, 12 Jahrungen mehr als Allschlaraffia !!** Da brauchte ich mir die Note im Reychsgefährdungsindex der ASR-Arbeitsgruppe gar nicht mehr anzusehen: De facto sollte sie “**Stark gefährdet ++**“ lauten.

Ich habe auf meinen Ausritten nicht mit vielen, aber doch einigen Schlaraffen über den allschlaraffischen Aspekt gesprochen: **Hier drei** Bemerkungen, die dabei gefallen sind:  
# Das Leben kurvt immer wieder solche Berechnungen aus,  
# viele ältere Sassen genießen unser Spiel, interessieren sich aber nicht für die Zukunft nach ihnen,

# mein Lieber, das könnte ein quasi unaufhaltsamer Trend aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung sein.

Ob etwas an den beiden letzten Behauptungen wahr ist, weiß ich nicht! Und die Erste ärgert nur den Hobbymathematiker. **Sokrates soll mal gesagt haben:** “Es ist keine Schande, nichts zu wissen, wohl aber, nichts lernen zu wollen.”

Hier sind die Ergebnisse meines Lernprozesses über unser Reych. Zuerst zwei Zahlen: die AG Altersstruktur warnt, dass bereits heute jeder 2. Schlaraffe älter als **70** ist; die Sugamberger könnten sich glücklich schätzen, wenn nächste Jahrung die Hälfte der Aktiven noch unter **siebenundsiebzig** wäre. Wenn man in o.a. Artikel des ASR liest: “Liebe Freunde! Es ist fünf vor Zwölf!” Und weiß, dass dies auch schon heute für unser Reych gilt, das immer noch “... fröhlich und überaus musikalisch ist”, dann fürchte ich nichts mehr als die Frage: “Und! Was kann man dagegen tun?”  
Schlaraffen, hört! Ich habe vorgehalten:

**Diese Arbeit stellt nur fest, was passiert, wenn nichts passiert!!**

Und was soll passieren??

Der Statistiker kann nur belegen, dass mindestens ein Neueintritt (Knappe oder Fahrender zwischen 50 und 70 Jahren) pro Jahr das Reych gerade noch erhalten würde, nach der langjährigen Erfahrung von durchschnittlich der Hälfte der eigenen Sassen pro Sippung dann also zehn pro Sippung; aber ein Neuer nur in jedem zweiten Jahr würde **das Reych ab aU 180 auf höchstens 8 - 9 eigene Sassen pro Sippung** bringen. Lulu

Die folgende kurze Aussprache gipfelte in der Bemerkung eines Thronsassen: “Wir haben Gäste eingeladen; wir haben Gätesippungen abgehalten; aber keiner von denen, die kamen, ist ein zweites Mal wieder gekommen. Was sollen wir noch machen??” Das fragt sich der Autor auch, nachdem wir durch Ohos Tücke die o.a. Pognose für aU 180 bereits heute fast erreicht haben.

## **2. Fechung: Wieso lügt man in der Sippung ?**

**- Anfang aU 162 (prof. 2021) per Emil an ca 100 Sassen in drei h. Reychen aU 159 versandt.**

### **Teyl 1**

Die älteste mir bekannte Erwähnung der Lüge steht im Psalm 115, Vers 11 des Alten Testaments: “Omnis homo mendax/ Jeder Mensch kann Lüge”. Im späteren Werk Homers hat Lüge noch etwas Positives: die Götter lügen wie gedruckt und ein Held gewinnt, wenn er erfolgreich täuschen kann - man denke nur an das trojanische Pferd. (SMS)

Talleyrand soll 1807 gesagt haben “Die Sprache ist dem Menschen gegeben, damit er seine Gedanken verkleiden kann”; schon vorher hat Macchiavelli dem Herrscher empfohlen zu lügen, daß sich die Balken biegen, und dabei den Schein der Glaubwürdigkeit zu bewahren. Später heißt es “Es gibt ganze Berufe von denen das Volk annimmt, **sie zwängen ihre Vertreter zur Lüge**, wie z. B. Politiker, Diplomaten, Advokaten, Weinhändler und Künstler usw. usw.” - also eigentlich alle Menschen.

**Augustinus` berühmte Definition** “Die Lüge ist eine Aussage mit dem Willen, Falsches auszusagen” setzt eine **bewußte Täuschungsabsicht** voraus.

Fügen wir noch drei Voraussetzungen von Lügen aus der heutigen Sozialwissenschaft hinzu:  
# Der Lügner kennt den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge,

## Er hat die Absicht zu lügen nicht vorher bekanntgegeben und  
### das Opfer hat nicht um Irreführung gebeten.

Lügen sind eine Naturanlage (sagen die heutigen Evolutionsforscher) und eine unmoralische Tatsache in der Gesellschaft (sagen die Philosophen und Theologen).

### **Die Sozialwissenschaften tragen wichtige Aspekte zur Definition bei:**

## Jeder muß sie zum eigenen Vorteil zu nutzen lernen, um zu überleben;

## Die charmante Höflichkeitslüge und die gütige oder unschuldige Lüge (vom Weihnachtsmann oder bei einer positiven Übertreibung) fördert sogar mit einem gewissen Maß an Unaufrechtheit das Zusammenleben.

Statistisch lügt je nach wissenschaftlicher Quelle jeder im Durchschnitt 2 bis etwa 10mal täglich; sogar Affen "lügen": Einer "warnt" vor einem Feind und alle fliehen; tatsächlich nimmt der Lügner dann das Fressen, das er vorher entdeckt hat.

"Die Behauptung, Herr Richter, daß ich meine Verlobte getreten habe, beruht nicht auf Wahrheit. Und wenn ich sie auch getreten hätte, hätte ich ihr nichts tun können, da ich Pantoffeln trug!" Diese Selbstschutz-Lüge aus dem Buch "Zeugen liegen bei wurde allenfalls in der Gemeinde bekannt, wenn sie überhaupt den Gerichtssaal verließ.

### **Eugen Roth stellt uns etwas vor, was sich etwas weiter verbreitet:**

Ein Mensch hört irgendwas, gerüchig,  
Schnell schwatzt er's weiter, neu'rungssüchtig.  
so dass, was **unverbürgt** er weiß,  
Zieht einen immer größ'ren Kreis.  
Zum Schluß kommt's auch zu ihm zurück,  
Jetzt strahlt der Mensch vor lauter Glück:  
Vergessend, daß er's selbst getägt,  
Sieht froh er sein **Gerücht bestätigt**.

Für normale Lügen oder Gerüchte läßt sich zusammenfassen: Alles - sowohl der Wirkungskreis eines Lügners als auch die Folgen einer Lüge - egal, ob sie bös- oder gutartig ist - sind eher begrenzt. **Das ändert sich ganz entscheidend mit dem Internet, verstärkt durch Corona.**

Auch die Werbung förderte die Infodemie in der Corona-Krise, wo z.B.

# eine Zahncreme anfangs im Fernsehen warb: "Hygiene endet nicht beim Händewaschen; Zähneputzen ist in dieser Situation besonders wichtig." Das sollte wohl augerieren, daß Zahnpflege irgendwie gegen Corona hilft; die Werbung wurde ziemlich rasch wieder abgesetzt.

# dann wurde in den sozialen Medien verbreitet: "Vitamin D - Einnahme schützt vor Infektion" oder Händetrockner töten Viren ab (Das BGesundhMin mußte für derartige Scherze Faktenprüfer mit eigenem Info-Kanal installieren, denn - wie Stanislav Lec sagt - "Die Leichtgläubigen bilden eine gefährliche Sekte").

**Beispiel Corona:** Im Wonnemonat, nein - richtigerweise im profanen Mai 20 - brach eine Coronawelle in der ZUE <zentrale Unterkunfts-Einheit> ca 700m von meiner Heimburg entfernt aus. Wenige Tage später erzählte mir meine Burgfrau, sie habe unterwegs gehört, daß man wegen der Inkubationszeit 14 Tage nicht mehr bei Aldi einkaufen solle; die wenigen Bediener dort hätten sich nicht mehr gegen die -zig schwarzen Flüchtlinge durchsetzen können, die - alle infiziert - massenhaft über die Zäune der ZUE geklettert

seien; von 150 Ausgebücksten sei zudem kein Aufenthaltsort bekannt.

Mein Rückruf beim Ordnungsamt bestätigte den Corona-Ausbruch plus totale Quarantäne in der ZUE-Landes-Unterkunft; **einer** hat es über den Zaun versucht und wurde geschnappt; Monate vor Corona seien aus der ZUE recht Viele geflohen - natürlich ohne Infekt. Allerdings gebe es in der Nähe von Aldi noch eine Flüchtlingsunterkunft der Stadt ohne Virus, daher dürften die dortigen Insassen auch bei Aldi einkaufen.

Das führt uns direkt in **die neue Situation**, wo sich eine **medizinische und eine mediale Epidemie** verquicken und gegenseitig aufschaukeln: "Die Corona-Krise ist ein wirksamer Treiber für das intensivere Auftreten von Verschwörungstheoretikern, Impfgegnern, Rechts- und Linksextremisten, Antisemiten usw., weil es keine bei diesen so beliebte, erfundene Gesellschaftskrise ist, sondern eine reale, ggfls existenzbedrohende Krise," sagt der Niederländer Prof. Rensmann.

**Einer der 3 wichtigsten Schlüsselparame**ter einer Epidemie ist die Reproduktionszahl "**R**", die besagt, an wie viele Menschen ein Infizierter im Durchschnitt das Virus weitergibt. Ab **R=1,1** beginnt immer eine Exponentialkurve; Deutschland liegt z. Zt. In der Gegend von 1,4, was eine schnelle Steigerung der Infektionszahlen ins Unendliche beginnt, wenn wir nichts Erfolgreiches dagegen tun.

Die Corona-Krise werden wir **wahrscheinlich irgendwann** mit einem Serum einschränken oder beseitigen können. **Ob wir die epidemische Hochkonjunktur von Lügen in den sozialen Medien jemals bewältigen werden, steht hingegen in den Sternen.** Diesen Satz habe ich mir vor 3 Monaten in mein Manuskript geschrieben.

Am vergangenen Donnerstag las ich ein Interview mit Prof. Kucharski (London Health School), der das Buch "Das Gesetz der Ansteckung" verfaßt hat. Auf die Frage nach **Parallelen zwischen Pandemien und Fake News** antwortete er (ich zitiere): "Auch Fake News haben einen R-Wert. Ein populärer Inhalt bei Facebook besitzt eine Reproduktionsrate von  $R=2$ , < d.h. eine Nachricht wird von zwei Empfängern weitergegeben; bereits im 4. Schritt geht sie an 8, dann 16 Empfänger usw.>. **Der große Unterschied ist aber**, daß sich jede Nachricht weltweit in Sekunden verbreiten kann, während ein Krankheitserreger dafür Tage braucht. **Gemeinsam ist das Phänomen der Super-Spreader, der wenigen Einzelpersonen, die in beiden Fällen besonders stark zur Verbreitung beitragen."**

Was ich soeben **normale Lügen und Täuschungen** nannte, heißt im Internet Desinformation oder auf deutsch Fake News für bewußte Lügen (Mißinformation bezeichnet unbeabsichtigte Irrtümer). Das Netz ändert aber aufgrund von menschlichen Verhaltensweisen plus der technischen Entwicklung den Lügen-Charakter plus seine Verbreitung derart total, daß ich es hier nicht in wenigen Minuten darstellen kann.

Vor allem beschränke ich mich wegen des Themas nur auf Lügen und Desinformation; **Ich übergehe bewußt das Phänomen der Haßkommentare und der Internetkriminalität** bis hin zu dem, was Experten den geheimen **Krieg im Internet bis zur zwischenstaatlichen Stufe** hinauf nennen.

Aber eins muß ich betonen: **Nicht das Netz ist gut oder schlecht**; es ist einfach ungeheuer nützlich. Aber - wie alles, was der Mensch schafft, hat es zwei Seiten: Das ist das Schlechte am Guten - wie das Gute die Rückseite des Schlechten sein kann.

Der bekannte Kabarettist Dieter Nuhr beschreibt - dazu noch fechtsungsgerecht - den Veitstanz, der im Netz und in den öffentlichen Medien tobt: "Die Entwicklung der öffentlichen Diskussion ist in etwa immer gleich: Trottel behaupten irgend etwas Absurdes, als Beispiel - daß 1 und 1 vier sei. Sie glauben selbst daran. **Und da sie sich alle gegenseitig darin bestärken, ...kennen sie auch keinen Zweifel.** Sie behaupten, daß es in unserm Land keine Meinungsfreiheit gäbe, weil man nicht sagen dürfe, daß  $1+1=4$  sei - ohne daß man sofort korrigiert, also in seiner Meinung beschränkt werde.

Wenn Mathematiker darauf antworten "Eins und eins ist nach Adam Riese zwei", dann ertönt sehr bald der Ruf: "Adam Riese muß weg!". Und bald folgt z. B. die Frage, wer denn dieser Riese überhaupt sei, "ein Jude vielleicht - oder sogar ein Schwarzer; man wird ja wohl noch fragen dürfen, oder ist das auch schon verboten...?" < Zitat Ende >  
Das Zitat trifft insgesamt recht gut, was sich in der Öffentlichkeit und im Netz auch schon vor Corona ereignet hat und ereignet. Nur das Wort Trottel stört ein wenig, denn es gibt genügend Blogger, Influenzer, Werbeagenturen - und letztlich Hacker - vor allem - aus drei Ländern (China, Rußland und Türkei), die bewußt und wenig troddelig Desinformation aus unterschiedlichsten Interessen verbreiten.

**Als wichtigstes Memo für's profane Leben: In dem Moment, wo Fakten und Meinungen durcheinander-geschmissen werden, heißt es "Aufpassen!!"** Die Summe 2 von  $1 + 1$  ist eine Tatsache; Es darf zwar jeder eine unterschiedliche Meinung haben, was man damit anfangen kann, aber keine eigenen Fakten.

**Darüber hinaus bleibt für einen geistig normal veranlagten Menschen ein Problem: Die Veitstanz-Inhalte erscheinen ihm so lächerlich, wie sie tatsächlich sind. Aber um so gefährlicher werden sie, wenn man sie deshalb nicht ernst nimmt.**

Hier noch schnell 2 Beispiele einer medialen Epidemie:

# In GB hat es mit der Falschmeldung angefangen, daß G5-Antennen Corona verbreiten. Dieser totale Quatsch hat anfangs 60 Mobilfunkantennen auf der Insel abbrennen lassen. Ironischerweise waren zirka 95% davon die alten G4-Masten; damit waren dann Mobilfunk und Notrufe lahmgelegt, z.B. auch ein ganzes Krankenhaus. Inzwischen hat sich der Quatsch über ganz Europa verbreitet und auch in Deutschland warnten die Behörden davor.

## In dem kleinen Dorf Veles in Mazedonien lernten einige Teenager die einfache Rechnung: Reißerische Meldungen bringen im Internet mehr Klicks und damit mehr Werbeeinnahmen; also entwickelten sie im US-Wahlkampf 2016 eine regelrechte Fake-News-Industrie nach dem Motto "Wollen sie Wein, gib ihnen Wein; wollen sie Wasser, gib ihnen Wasser!" Das sagte einer der Jugendlichen in einem späteren Interview - bei dem auch Belege für acht-bis-zehntausend Dollar **monatliche** Werbeeinnahmen vorgelegt wurden.

Hier fehlte sogar der Wille, etwas Falsches auszusagen; im Gegenteil: Wahr oder Falsch interessierte überhaupt nicht, sondern lediglich der Mammon- (oder hier besser) Geldgewinn.

Ich verzichte auf -zig Beispiele der noch etwas schlimmeren Art - zumal ein großer Teil davon der hier verpönten Politik zuzuordnen wäre. Bleibt zu erwähnen, daß natürlich im Internet wie im normalen Leben auch einfach falsche Informationen vorkommen. **So wurde verbreitet, daß japanische Ärzte empfohlen hätten, gegen Corona alle Viertel Stunde etwas**

Wasser zu trinken. Dann würden eventuelle Viren in den Magen gespült und dort vernichtet: In der Netzsprache Mißinformation.



Die Zeitung "Demokratischer Widerstand" und ähnliche Aufrufe im Netz verkündeten im Juni ds. Jahres **Das Ende der Pandemie** mit dem Untertitel **Die Bevölkerung entscheidet** - und das bei wachsender Furcht der meisten Menschen vor der 2. Welle. Im Inneren wird zur bekannten Großkundgebung am 1. August in Berlin aufgerufen, der dann später steigende Infektionszahlen folgten.

Aber hier muß ich einen Satz anbringen, den Ihr bei den soeben erwähnten Super-Spreadern vielleicht überhört hättest: "Kein Kommentar von mir; ich bin nämlich weder Psychologe noch Psychotherapeut <das griech. therapeut heißt Heiler>; manche Psyche schreit geradezu nach Heilung.

Marco Tschirpke:

Manche Leute haben heute  
Recht obskure Phantasien.  
Und sie brüten über Mythen  
Und Verschwörungstheorien.

Viele heben im Bestreben,  
Vom Verschwören gut zu leben  
jeden feuchten Stein empor:  
Sieh mal an! Ein Meteor!!

**Schlaraffen, hört!** Ich habe gerade einen Sack über Euch ausgeschüttet, dessen Inhalt auch für die Zukunft Schlaraffias von erheblicher Bedeutung sein dürfte !!! Denn die jungen - natürlich **reifen** - Menschen, die wir für unser wunderbares Spiel brauchen, sind auch von den Eigentümlichkeiten des Internets geprägt.

Beim damaligen "Vortrag" im Internet war dieser 1. Teyl nur als Minuspol zur Herausarbeitung des Pluspols "schlaraffisches Spiel" gedacht.

## Teyl 2 “Wann oder wieso lügt man in der Sippung??”

Nur zur Erinnerung: Nachdem ich dieses Sippungsthema vor knapp 30 Jahrungen im hohen Reych Aula Regia erlebt hatte, war für mich eine lange Zeyt “das, als ob wir alle Ritter wären“ quasi eine spielerische Lüge. Wenn auch - ohne lange Überlegung - eine lustige/ humorige.

Das hat mich in unserm Spiel überhaupt nicht gestört, bis die Tsunami-Welle von 2 Epidemien über uns hereinbrach. **Corona und die Flüchtlingsfrage haben die ohnehin virulenten Desinformationen - auf neudeutsch auch Fake News - in den sozialen Medien geradezu exponentiell gesteigert.** ( zu dem “neudeutsch” hat mich übrigens der Satz in Pragas Grundgesetz animiert <Zitat> “diese Versammlung <d.h. Sippung> wird mit dem altdeutschen Worte **Jour fixe** benannt”).

Es ist bekannt, daß ein Großteil der Urschlaraffen Künstler und Schauspieler waren. Das Schillerwort “Der Mensch ist nur da ganz Mensch wo er spielt” verbindet **Theater** und **Schlaraaffia im Ernste des Spiels**.

“Das Spiel bleibt ein anderes als das ‘gewöhnliche Leben’” (Gerhard von Kujawa in “Ursprung und Sinn des Spieles”). Der holländische Kulturphilosoph Huizinga betont: “Das Spiel liegt außerhalb des Gegensatzes Weisheit -- Torheit. Es liegt aber auch außerhalb von Wahrheit und Unwahrheit oder von Gut und Böse.”

Das Theater braucht den Zuschauer (griech. θεατηζ/theatás), der sich im klassischen Drama mit dem Helden identifizierte. Dabei gab/gibt es optische und verbale Täuschungen, die aber vom Besucher = dem θεατηζ, erwartet werden. Deshalb können sie gemäß Augustinus keine Lügen sein.

*Damit ver lasse ich das Theater und wende mich dem schlaraaffischen Spiel zu.*

Die Behördlich genehmigten Statuten der h. Praga von 1861 (also aU 2) benennen den Zweck des Schlaraaffenreyches im § 1 “Sich durch Heiterkeit und harmlosen Scherz nicht nur zu unterhalten, sondern hauptsächlich ..... die gegenseitigen Erfahrungen auszutauschen, sich zu belehren und ... Kenntnisse zu vermehren.” **<Ohne den letzten Absatz hätte ich mich wahrscheinlich nicht an diese Fechsung getraut>**

Pragas Grundgesetz unterstreicht 6 Jahrungen später: “Humor und harmloser Scherz als Grundprinzipien ... dieses Reyches sollen stets auf das Eifrigste gepflegt werden. Eine höhere Weihe wird jedoch dem Reyche gegeben durch stete unermüdliche Pflege aller Künste.”

Ich erinnere an von Kujawas Satz: “Das Spiel bleibt ein anderes als das ‘gewöhnliche Leben’” und an die Definition des Augustinus: “Die Lüge ist eine Aussage mit dem Willen, Falsches zu sagen”

Das schlaraaffische Spiel als Lüge zu bezeichnen wäre genauso paradox wie das antike Paradoxon, nach dem ein Kreter sagt, daß alle Kreter lügen: Wenn er recht hat, lügen nicht alle Kreter - und wenn er lügt, dann lügen die Kreter nicht. In unserem Falle wären Schlaraaffia und WIR sowohl die Lügner als auch die Opfer. Schlaraaffia hätte Spiegel und Ceremoniale nicht erlassen, die Sassen hätten ihnen nicht zugestimmt und sie hätten das schlaraaffische Spiel abgelehnt.

Damit wäre die **Themenfrage** des Teyls 2 hinreichend beantwortet: "Das Spiel liegt außerhalb von Wahrheit und Unwahrheit, es kennt also keine Lüge."

Es sei schnell noch am Rande erwähnt, daß Rt Juppitter der Kindergott unserer Mutter in seinem epochalen Werk "Das schlaraffische Spiel" zwei Unwahrheiten bzw. Lügenartiges anführt, mit denen Schlaraffia in seiner Geschichte zu kämpfen **hatte. Ich betone hatte !!**

Von Außen wurde unser Verband als Geheimbund, freimaurische Winkeloge oder antireligiöser Verein angeprangert. Ob das eine unabsichtliche Miß- oder böswillige Desinformation war, sei einmal dahingestellt. Von Innen wurde das Spiel infrage gestellt, als Oberschlaraffen sich in der Straßenbahn mit "Herrlichkeit" anreden ließen und auch außerhalb der Sippung unbedingten Gehorsam verlangten.

Wie gesagt: Heute alles Geschichte, die aber zum sugambrischen Hausgesetz beigetragen hat, z.B. bei der zeitlich begrenzten Wahlperiode von Oberschlaraffen.

Ich schließe mit einer Lüge **vor** Sippungsbeginn, die einen wegen der **Bartwickelmaschine im Burgkeller** nicht unbedingt erfreuen muß. Aber man hofft oder weiß dennoch, daß es eine Lüge ist, wenn der Schlaraffenbruder hersagt: "Hab ich mich auf eine schöne Sippung gefreut und dann muß ich Dich hier treffen !" Ich stelle mir dann immer mein Gegenüber als Pinocchio vor, dessen lange Nase bekanntlich noch länger wird, wenn er lügt. Dann höre ich diesen Freund unhörbar sagen: "Meine Nase wächst gerade".

**Auf diese Fechsung per Emil gab es – von den ca 100 Adressaten – drei Reaktionen: eine Neutrale mit Rückfragen zu einigen Informationen und zwei Negative mit den üblichen Hinweisen auf das Politikverbot des § 40 Spiegel, wo ich hingegen nur ein Politisierungsverbot und das Gebot, die u.a. politischen Gefühle eines Schlaraffen nicht zu verletzen, finde.**

### **3. Fechsung: KaumNichtAmbtl.Protokoll der sippungslosen Zeyt**

**- Ende aU 162 (prof. 2021) in 2 h. Reychen in 4 Teylen/Sippungen gefechst; hier in zwei Teyle aufgeteilt: 1. KNAP Uhuversum/Schlaraffia-intern und 2. KNAP Außerhalb/Profanei**

#### **Teyl 1 Reyhs-KNAP aus sippungsloser Zeyt**

Sage mir, Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes,  
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung,  
Vieler Menschen Städte gesehn und Leiden erduldet.

Die Übersetzung des Anfangs der Odyssee stammt von dem Dichter Johann Heinrich Voß aus 1781, also aU minus 78. Die griech. Originale - je 10 Jahrungen Belagerung Trojas und dann Irrfahrt des Odysseus nachhause – entstanden vor rd. 2800 Jahrungen. Mein KaumNAP der Coronakrise modifiziert eine klitzekleine Auswahl aus den knapp 28.000 Hexametern. Das sieht dann im schlimmsten Fall so aus:

Sage mir, Muse, die Leiden durch dieses verdammte Corona,  
die viele der Menschen auch Sassen und Reyche erduldet,  
bis Abstand und Testen und Impfung soviel bracht` -

wie **damals das Pferd mit den Kriegern im Bauche:**  
**für beides Hippokrates steht – mit seinem Namen und ärztlichen Eid.**

Kurz auf deutsch: Homers **Ilias und Odyssee** drehen sich um den trojanischen Krieg. **Naturkatastrophen und Kriege** sind genauso ungesund oder eher gesundheitsschädlicher als Epidemien. Daher symbolisiert der trojan. Krieg in meinem KNAP die Coronakrise. Auf diese Gleichsetzung brachte mich der Arzt Hippokrates, der Urheber des ärztlichen Eids, denn sein Namen heißt auf deutsch „Pferdebeherrsch“. Der Trick mit dem griechischen Weihegeschenk, einem militarisierten Holzpferd, beendete allerdings den trojan. Krieg abrupter als die moderne Impfung die Pandemie. Und hier beginnt der trojanische Corona-Vergleich:

Zehn **Jahrungen lebten die Männer, die im Gefilde vor Troja Hinsanken, fern von der rossenährenden Argos!**  
**Dort verloren ihr Leben die tapfersten aller Achaier!**  
**Und sie haben auch sonst noch viele Leiden erduldet!**

Beginnen wir mit einer Heeresversammlung!!

**Kaum saß endlich das Volk, da erhub sich der Held Agamemnon, und sprach die geflügelten Worte: Ihr Helden des Danaerstammes, die Trübsal erdulden und jammern nach neun Jahr'n um Heimkehr, Euch sag' ich: Wir werden im zehnten des Priamos türmende Feste erobern. Und können wir wieder uns sippend versammeln: dann kommen auch Gäste.**

Wem es nicht aufgefallen ist: Hier dreht es sich um 9 bis 10 Jahrungen gegenüber unseren rund zwei. Nun zu den Musen, die uns vor der sippungslosen Zeyt erfreut haben:

**Jetzo kam auch der Herold, und führte den lieblichen Sänger Diesen Vertrauten der Muse, dem Gutes und Böses verliehn war Sie nahm Demodokos die Augen, und gab ihm süße Gesänge. Geschah dies im Land der Phäaken (Odysseus stand kurz vor der Heimkehr) so mußten wir schmerzlich entbehren die Töne, die das Reychsorchester der über die Maßen so musischen Porta ansonsten am Anfang und Ende der Sippung uns bietet wie auch die Musiken der anderen göttlichen Könner. Zu allen dann sprach der erfindungsreiche Odysseus: Euch hat die Muse gelehrt, Zeus' Tochter, oder Apollon - Süßen Gesang, wovon Euer Herz zu singen Euch antreibt.**

Homer's Epen **lagen** in ihrer Entstehungszeit **nicht schriftlich vor, sie wurden** nur mündlich durch Sänger weitergegeben. Daher bieten sie auch keine brauchbaren Worthülsen für **zwei** Dinge, die mir sehr imponiert haben:

1. Zunächst die illustrierten Sippungs-Ersatz-Flyer bis -Illustrierten – vornehmlich von Junkern gefeiert, aber auch von Reychen – über das Internet verteilt.
2. Ich konnte zwar mal kurz in eine Eurer virtuellen, internetten Sippungen hineinschauen, aber nicht wirklich teilnehmen. **Dafür fehlte mir sowohl technisches Verständnis als auch Ausstattung. Von diesen Sippalinen gab es eine ganze Menge im Uhuversum!!**

**Drittens** habe ich dann noch ganz Erstaunliches gelernt, nämlich daß der Ausfall von Sippungen auch was Gutes hat. Ich zitiere aus einem suerländer Aufruf für eine Nothilfe-Aktion eines südafrikanischen Reyches: “spenden wir Sassen einen Teil dessen, was wir

an Fahrt- und Verpflegungskosten durch Nicht-Sippen einsparen.“ ----Der sugambrische Schatzmeister bestimmte, daß „die Berappung des Jahresbeitrags besonders leicht falle, weil man in diesen Zeiten ohnehin kaum Geld ausgeben könne.“

Zurück zur schon erwähnten Heeresversammlung:  
Gegen den Seher **Kalchas** begann der **Völkerfürst** Agamemnon:  
**Unglücksseher**, der **nie** auch ein **heilsames Wort** mir geredet.  
**Immerdar** nur **Böses** erfreut dein **Herz** zu verkünden!  
Zuerst unsres **streunenden Märcbenerzählers Optimum**  
**Sugambrias Treuwardein - Ritt gen Ahalla.**  
Weiters auch **meldest du hier als Götterspruch** den Achaiern,  
**Sugambrias Ritter Bedacht** und den **Schnapp-hahn**  
wies der Oho auf den gleichen **schmerzlichen Weg**:  
**das übersteigt die erlaubte Ballung von Unglück im Spruch eines Sehers.**

Auf **andere Weise** noch **wütet' Oho bei einem der Freunde**,  
**entfloh'n** als Profaner; vergleichbar dem **Helden Achilleus**, der **sagte**:  
“**Wahrlich vermißt** wird Achilleus **hinfort** von den Söhnen Achaias;  
und **tief in der Seele zernagt** Euch **zürnender Gram**,  
daß **Einen der besten der Danaer nicht Ihr geehret!**”  
Also sprach Achilleos und warf auf die Erde sein **Szepter**.  
Ihm antwortet' drauf der erfindungsreiche Odysseus:  
Jetzo gefällt's dir, dein **klägliches Leid** zu beklagen;  
das **mindert doch nicht** den **Kummer der Porta**  
über den **herben Verlust** der **Drei: Bastelär und Gefährten**.  
Aber der **Gott** des Olympos erteilet selber den **Menschen**,  
ob **Sassen oder Profanen**, nach **seinem Gefallen** ihr **Schicksal**.  
Dem Knapisten sei am Ende die Bemerkung gestattet, daß das **KaumNAP** kein pures Protokoll sondern mehr ein riskanter Versuch ist. Und bei diesem Versuch habe ich das sogenannte **Clark'sche Gesetz der ausgefallenen Ideen** mit seinen drei Phasen der Reaktion durchgemacht:  
1. Es ist **unmöglich** - ich verschwende nur meine Zeit - und **dann die der Sassen !!**  
2. Es ist **möglich** - aber es ist es nicht wert.  
3. **Phase:** Ich sagte ja schon, daß es im großen und ganzen eine **gute Idee** war.

### Teyl 2-4 KNAP der profanen Ereignisse

..... Der Knapist entschuldigt sich schon im vorhinein, daß in diesem KNAP “**die Kunst und die Freundschaft**” aus dem schlafaffischen Motto etwas mehr als “**der Humor**” betont werden.

Ein **Priester** - beleidigt vom **Chef Agamemnon** - rief Phöbus **Apollon**  
Der **hörte** des Flehenden Ruf und **schickte verderbliche Seuche** durchs **Heer**;  
**Apollon sandte sein Todesgeschoß**; und die **Völker Achaias**  
**Starben in Scharen dahin**, da **rings** die **Geschosse des Gottes**  
**Flogen im weiten, achaischen Heere zuhauf**.

Acht oder neun Jahrungen nach der Beendigung des trojanischen Krieges trifft Odysseus

auf die Sirenen:

Und Kirke, sie trat in die Mitte, die göttliche Zauberin sagte:  
„Vernimm nun, oh weiser Odysseus,  
was ich dem vortrefflichen Dulder jetzt rate:  
Erstlich erreichtet dein Schiff die Sirenen; diese bezaubern  
Alle sterblichen Menschen, wer ihr idiotäs-Revier\*) nur berühret.  
Welcher mit törichtem Herzen hinanfährt,  
um der Sirenen Stimme zu lauschen – vor allem zu folgen,  
dem kann auch die Göttin der Weisheit Athene nicht helfen.  
Denn es bezaubert ihn der helle Gesang der Sirenen,  
Die auf der Wiese sitzen, von aufgehäuftem Gebeine  
Modernder Menschen umringt und ausgetrockneten Häuten.

---

\*) Hier muß ich eine Fußnote dazwischenschieben: Das griech. Wort idiotäs meint zunächst nur den Privatmann, im Plural das gemeine Volk. Selbst, wenn man die weitere Bedeutung „Laie, Nichtkenner“ bis zu unserer heutigen Bedeutung hinzunimmt, ist das Idiotäs-Revier kein Revier von Idioten, sondern höchstens für...SOLCHE..; die im äußersten Falle wegen der Maskenpflicht mit Waffe zu einer Tankstelle marschieren ---> dabei muß man die Maske nicht lieben, man soll sie nur tragen !!! Die Sirenen selbst sind sehr oft hochintelligent.

**Abfahrt mit dem Schiff -->**

Als die Gefährten dann schlügen die grauen Wogen mit Rudern.  
Und nahten besagtem Reviere, hub` heller Gesang an:  
„Komm, besungner Odysseus, du großer Ruhm der Achäer  
Lenke dein Schiff ans Land, und horche unserer Stimme.  
Uns ist alles bekannt, was irgend geschieht auf der

lebenschenkenden Erde!"

Also sangen jene voll Anmut - und heißes Verlangen fühlte  
selbst der - Kirkes Rat nach - gefesselte, göttergleiche Odysseus  
doch blieb er am Mast fest des Schiffes, das schleunigst das Heimatland suchte.

Während der 10 Jahrungen vor Troja tauchten bei Homer keine Sirenen auf. Aber bei Corona in jeder denkbaren Art auf -zig internetten oder urbanen Marktplätzen!!  
Und vor allem Geschäftstüchtige, die mehr als gut verdienen.

Doch nun etwas Positives ----- Olympia:

Ehrfurcht gebietend begann nun der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Angenehm und gefällig ist Tokios Licht mit Olympia sichtbar ,  
das seinen Anfang im Peloponnes erfährt am Fuß meines Tempels.  
Als heut` gegenüber nur wenig Athleten in wenigen Kämpfen sich maßen,  
dafür aber in allen Landen kein Krieg oder Fehde erlaubt war  
- die heut nicht nur möglich - statt dessen tatsächlich passieren.  
Gründlicher Unterschied – den man vergißt heute oft zu erwähnen.

Jetzt möchte ich noch denen entgegenkommen, die das griechische „idiotäs“ wegen seiner heutigen Bedeutung für unschlüssig halten:

Der Lehrer sagt zur Klasse: „Es stehe bitte jeder auf,  
der glaubt, ein Idiot zu sein, damit ich es erfasse!“  
Es röhrt sich nichts darauf. Dann steht der Klassenbeste auf.  
Fragt der Lehrer: "Was soll das?" Sagt der Schüler: "Kein Fauxpas!!  
Ich find' es nur nicht fein, dass Sie hier stehen ganz allein."

~+~+~+~+~+~+~+~

Mein KaumNAP endet noch nicht mit dem Falle der heiligen Priamos-Feste von Troja  
nachdem das Heer der Achaier in schöngebordeten Schiffen  
von dem Gestade fuhr – nach angezündetem Lager.  
Aber die andern, geführt vom berühmten Odysseus,  
saßen – von Troern umringt – im Bauche des hölzernen Rosses,  
welches die Troer dann selbst in die Burg von Ilion zogen.  
Und damit ihr göttergewolltes Schicksal erfüllten. → Sang Demodokos, der Sänger  
Derweil kündigt der leise KNAPist sehr dezent an,  
das Ende von zwanzig Afghanistan-Jahren um Mitte August dieser Jahrung  
nicht zu besprechen, denn er hat Odysseus versprochen,  
nichts zur Politik und von Mooonden der Tränen zu sagen.

Grauvoll dann donnert` im Heumond (und später) der Herrscher der Welt Zeus;  
Apollons Geschoß übertreffend erschüttert` Poseidon  
Weit die unendliche Erde; es bebten die Dörfer und Städte.  
Im Blick hat Poseidon beim Meeres- und Erdeerschüttern  
die Monster des Abgrunds - sie hüpfen umher aus den Klüften,  
Während er saß auf dem Gipfel der grünwaldeten Eifel  
betrachtend den Regen, der nährte der Fluten Gewoge.

Diese Katastrophe produzierte – neben ihrer schwarzen - aber zugleich auch die andere Seite der Medaille: Die überragende Hilfsbereitschaft der Menschen in Form von Mammon und Handanlegen. Ich erinnere an das Gute beim Sippungsausfall im ersten KNAP- Teil.  
Mediziner warnen angesichts unserer profanen, globalen Mobilität "Nach der Pandemie ist vor der Pandemie!!" Das kann der Knapiest nicht beurteilen. Aber das Ausmaß dessen, was Menschen in der Natur anrichten können, ist vielleicht einfacher mit Mammon darzustellen: Die deutsche Versicherungswirtschaft geht davon aus, dass bis in knapp 80 Jahrungen die Sturmschäden jährlich doppelt und die Wasserschäden dreimal so hoch anfallen.  
Auf die Frage, wer das denn alles zu verantworten hat, bietet Homer zwei Antworten an:

#### Die Erste---→

Also bestimmen die Götter der elenden Sterblichen Schicksal,  
Denn es stehn zwei Fässer gestellt an Olymps hoher Schwelle,  
Voll das eine von Gaben des Wehs, das andre des Heiles.  
Der Donnergott Zeus meistens teilet die beiden Gaben des Schicksals  
Solche Geschöpfe trifft abwechselnd ein böses Los, und ein gutes.  
Wem er hingegen allein des Wehs austeilt, verstößt er ins Elend.

War das so bei Corona und beim Flutdrama ??? Oder gilt die 2. Alternative, die Hephaistos vor den Göttern äußert?? / Zitat:

Welche Klagen erheben die Sterblichen wider die Götter!  
Nur von uns, wie sie schrein, kommt alles Übel; und dennoch

**Schaffen die Toren sich selbst, dem Schicksal entgegen, ihr Elend.**

Was hat das alles mit Schlaraffia zu tun ?? - Genau soviel -wie sowohl Schlaraffia als auch jedes Reych nur unter den Bedingungen der Profanei existieren können; das wurde uns gerade mit dem guten deutschen Wort „Lock down“ für unsere erzwungenen Sippungspausen bewiesen. Und jeder Sasse trägt seine Rüstung im schlaraffischen Spiel ganz schlicht auf seinem profanen Körper !! Auch das Sprichwort „Erst schaffen, dann Schlaraffen!!“ zielt auf die profanen Voraussetzungen des schlaraffischen Spiels.

Die Göttin der Weisheit Athene versprach einst dem Menschlein:

“Homunculus, Zeus wird in jeder Gefahr Dir bald helfen!”

In stürmischer See später kentert “Homunculus` Floß und

er droht in der Flut zu versinken, als eine Schaluppe vorbeikommt

Sagt Kapitän: “Ich dich rette.” Mann: “Nein, denn Zeus wird mir helfen!”

Nach einer Weile ein Kutter passiert mit der Frage:

“Soll`n wir Dich retten?” Replik: “Auf des Donnerers Hilfe ich warte.”

Hier wechsele ich in ein moderneres Versmaß:

Er ertrinkt – und fliegt dann nach Ahall’      Und macht dort sogleich Krawall:

“Galt Zeus` Verheißung nicht in meinem Fall?” Beschwörend redet auf ihn ein Athene:

“Beiß` Dir auf Zung` und Zähne;      Zeus schickte Dir zwei Nachen -

Was sollt` er sonst noch machen????”

Die Massen von Nachen oder Booten in unserer jüngsten Geschichte schaffe ich schon zeitlich nicht. Aber ich möchte darauf aufmerksam machen, dass die Verringerung der allschlaraffischen Sassenzahlen genauso ein Nachen ist wie das Boot des mangelnden Nachwuchses in manchen Reychen.

~+~+~+~+~+~+~+~+~

Corona heißt auf deutsch Krone - und für der Schöpfung Krone hält sich bekanntlich die Menschheit.

In der griechischen Mythologie stellten die Götter quasi die Krone der Krone dar; sie präsentieren das Humane, die guten und schlechten menschlichen Eigenschaften, also das Menschsein schlechthin - auf höchster Ebene; - fast wie göttliche Schauspieler, die im Theater Menschen darstellen sollen.

Ein Beispiel ---->

Jetzo die Götter um Zeus ratschlageten all in Versammlung,

Tranken einander sich zu, und schaueten nieder auf Troja,

Ob sie hinfort durch Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht

wie Phöbus Apollo Achaier und Pallas Athene die Troer

Züchtigen oder in Frieden die beiderlei Völker versöhnen.

Später begann Hephaistos, der kunstberühmte, zu reden:

“Wenn ihr beid` um Sterbliche nun euch also entzweiet,

Und zu Tumult aufreizet die Himmlischen! Nichts ja genießt man

Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je ärger.

Und ein zweites Beispiel ---->

Die göttlichen Ares und Aphrodite vergnügten sich heimlich

und entehrten des hohen Feuerbeherrschers Lager, als der verreist war.

Nachdem das Bett sie bestiegen und schlummerten. Plötzlich umschlangen

**Sie die künstlichen Bande des klugen Erfinders Hephaistos;  
Und sie vermochten kein Glied zu bewegen oder zu heben.**

Da eilten zum ehernen Hause die Götter:  
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.  
**Und ein langes Gelächter erscholl bei den seligen Göttern,**  
Also ertappte Hephaistos, der Lahme, durch Kunst nunmehr den Ares.

Das olympische Gelächter durfte nur entfernt mit dem schlafischen Humor zu tun haben. Aber die olympischen Götter – bleiben ein Beispiel für das, was in menschlichen Köpfen erdacht wird.

Und was führt von ihnen nach heute?? Da stieß ich auf den trojanischen Prinzen Aeneas..... des Anchises starken Sohn,  
den ihm Aphrodite gebar auf des Idas waldigen Höh'n,  
die Göttin zum sterblichen Manne gelagert  
Zu ihm sprach der Erderschüttrter Poseidon geflügelte Worte:  
Da jetzo Achilleus und Hektor das tödliche Schicksal erreicht hat,  
Sei fortan Dein Platz in vorderster troischer Reihe zu kämpfen!

Der römische Dichter Vergil stellt später in der Aeneis ausführlich dar, wie Aeneas mit seinem Vater und Sohn sowie einer Gruppe Trojaner aus dem brennenden Troja entkommAber vor allem - wie das äneische Geschlecht <unter Romulus und Remus> Rom gründet. Schlaffen, hört!! Wenn man mal vom Christentum absieht, treffen sich hier die zwei entscheidenden Wurzeln unserer profanen Lebensgrundlagen und unseres Wertesystems - die griechische Kultur und die römische Zivilisation; die profane Basis samt passender Umgebung der Schlaffia: oder besser – Symbiose von Profanei und Uhuversum. Ich kenne keinen anderen Kulturkreis mit einem ähnlichen Spiel wie dem Schlaffischen. Das jetzt über die Jahrtausende abzuleiten, gestattet die Zeit nicht; aber 3 Namen als Stichworte: # Als wichtigsten Rt. Plato der griechische Bummler <Oberschlaffe der Allmutter und Verfasser des Urspiegels>, der sich nach Übersiedlung und nach der Gründung der h. Berolina Kalchas nannte <der Name ist uns aus dem ersten KNAP-Teil als Seher des griech. Heeres bekannt>. ## Der Bonnense-Ritter Juppiter (der Kindergott) präsentiert mit seinem Namen den lateinischen Kollegen des Zeus und prägte die schlaffische Sippung – kurz nach dem 2. Weltenbrand – neu mit Betonung auf Spiel. ### Und noch ein Bonnense-Ritter: Homer, ehemaliger Kanzler der Castrum Bonnense, den ich in "Sugambrias Stammbaum" die Hebamme unseres Reyches genannt habe.

### **Schlaffen, hört!**

Ich habe oben darauf aufmerksam gemacht, dass man den mangelnden Nachwuchs in manchen Reychen und die Abnahme der allschlaffischen Sassenzahlen als mahnenden Fingerzeig sehen muß.

Dazu ein Wort Homers ---->

Drum **sag`** ich Dir jetzt; nimm meine Worte zu Herzen.

Siehe kein Wesen ist so eitel und unbeständig,

Als der Mensch - von allem, was lebet und webet auf Erden.

Denn so lange die Götter ihm Heil und blühende Jugend

schenken, trotzt er, und wähnt, ihn treffe nimmer ein Unglück.

Aber züchtigen ihn die seligen Götter mit Trübsal;

Dann erträgt er sein Leiden mit Ungeduld und Verzweiflung.

Ändert man in den letzten Versen nur wenige Worte, dann sind wir im heutigen Uhuversum

----> **Denn der Schlaraffe // so lange die Götter ihm “siebzehn Jahrzehnte Schlaraffia” schenken, // erfreut` ihn der Wahn, ihn treffe nimmer ein Unglück. //**

**Aber warnen die seligen Götter denselben mit Zeichen; // Dann erträgt er sein Schicksal auch ohne Ungeduld und Verzweiflung, // sondern im bestmöglichen Fall mit Blinzeln und Hoffen, dass alles so bleibe.**

Was unser schönes Spiel betrifft, ist das auch gut und richtig!! Aber die mahnenden Zeichen haben mit dem heutigen und zukünftigen Verhältnis von Uhuversum und Profanei zu tun. Da habe ich Euch – verklausuliert in homerischer Sprache – einige Eckpunkte angedeutet.

Unser Sprengelfürst ASR Rt Ce-Laus in der Schlaraffia Zeyttungen: ” Wir brauchen ein einheitliches, sympathisches und unserem Markenkern entsprechendes Bild in der Öffentlichkeit. Z.B. durch Internetwerbung.”

**OK** - Dazu gehört aber auch ein Bild von der Öffentlichkeit, der man etwas klarmachen will. Denn Schlaraffia ist in einer Hinsicht <beim Nachwuchs> völlig – und mit “völlig” meine ich 100% - auf die Profanei angewiesen ----> so wie die katholische Kirche auf den Priesternachwuchs. Für beide ist daher die Art der Sozialisation des möglichen Nachwuchses - u.a. durch die vorherrschenden Mentalitäten - von essentieller Bedeutung.

Corona hat die immer schneller wechselnden Einstellungen und Weltbilder in der Profanei deutlich gemacht. Umso dringender die Analyse der jeweils vorherrschenden Mentalitäten – # also der kaum bewußt wahrgenommenen „kulturellen Selbstverständlichkeiten“, # der Strukturen, in denen Denkweisen und Verhalten gefangen sind, # z. B. auch - unter anderem den in den sozialen Medien produzierten “hellen Gesang der Sirenen, von aufgehäuften Gebeine ////modernder Menschen umringt und ausgetrockneten Häuten.“

Wen ich mit den Sirenen meine, überlasse ich Eurer hoffentlich angeregten Phantasie.

Wie wirksam sich Mentalitäten und Gewohnheiten ändern können, kann man übrigens bei mir in fast jeder Sippung sehen; seit mir die Ärzte statt Quell nur trockene Lethe erlaubten, schmeckte mir 30 Jahrungen nur weiße. Nach einer HerzOP hieß es dann „Am besten nur rote Lethe!“ Daß ich mich daran gehalten habe, ist unwichtig; hier ist entscheidend, dass mir seit 22 Jahrungen ohne längere Gewöhnung plötzlich nur noch die Rote schmeckte, aber die Weiße partout nicht mehr.

Wohlgemerkt: Es geht beim Mentalitätenwechsel in der Profanei nicht um direkte Gefahren für unser Spiel; die könnten nur von Innen kommen. Sonder es geht ganz einfach und sachlich um die Frage: „Stellt uns die Profanei geeignete Bewerber und wie können wir deren mentale Geneigtheit positiv beeinflussen??

In der letzten Schlaraffia Zeyttung war ein bemerkenswerter Liebesbrief an Schlaraffia abgedruckt; **dieses KNAP war ein solcher Brief - in meiner Art.** Und der begann schon mit meiner per Emil versandten Fechsung „Wieso lügt man in der Sippung??“ --- vor anderthalb Jahrungen zu Beginn der Epidemie. **Mit den internettesten Lügensirenen.** Seitdem fühlte ich mich meist wie bei einem **Ritt auf der Rasierklinge.** Wenn ich dabei mit meiner drastischen Sprache für den Einen oder Anderen überzogen habe, denkt an die schlaraffische Toleranz auch gegenüber Hobbykünstlern!

Ich habe über den Umweg über “Zeus und Götter” versucht, **Euer Bewußtsein bei einem Problem anzuregen – das wahrscheinlich genauso eilig und kritisch ist wie der Klimawandel – mit dem Unterschied, daß es nur für zehntausend oder weniger Schlaraffen ihr Problem ist.**

Der unzufriedene Schlaraffe ruft die Styxin an seinen Tisch und beschwert sich: "In meinem Austernragout habe ich keine einzige Auster gefunden!"  
"Wenn Euch so etwas stört, dann solltet Ihr lieber keinen Nachtisch bestellen!" "Wieso das?" "Heute gibt's Götterspeise ..." Lulululu

Nach den 4 Teylen dieser 3. Fechslungen bin ich nur von zwei Sassen gefragt worden:  
"Ja, was kann man denn da noch tun?"

### III. Der Autor zwischen Profanei und Uhuversum

*Erkenne Dich selbst*

Dieses Kapitel III darf ohne meine Genehmigung ausschließlich im ASR, seinen Arbeitsgruppen zum Thema und in den Räten der Landesverbände verwendet werden,

Was soll dieses Kapitel ? Es soll zunächst zeigen, dass der Autor – wie jeder Schlaraffe – mit je einem Bein mit seinen zwei Beinen in der Profanei und im Uhuversum steht. Und in jedem Fall wird er zunächst von der Profanei einschließlich ihrer Mentalitäten – wie auch immer – geprägt. Dabei hängt die Schilderung von der eingeschränkten Fähigkeit des Autors ab, den violetten Leitsatz zu vollziehen.

#### 1. Prägungen

##### Bis 1956: In der Jugend durch

- # Katholischer Glaube in einer kath. Familie
- # im Internat der Afrikamissionare/Weißen Väter bis zum Einjährigen–
- # Georgspfadfinder bis zum Stammesführer in einem der 10 Stämme in Wuppertal
- # Altsprachliches, humanistisches Gymnasium

##### 1956 – 1994: im Beruf

- # Luftwaffe Luftransport, später Generalstabsoffizier; besonderes Merkmal meiner Generation: **Kriegsbedingte Lebensgefahr** für Krieger, Ritter, Landsknechte, Soldaten usw. gab/gibt es vor und nach, aber **nicht** während meiner Dienstzeit
- # Bekämpfung des Kommunismus, u.a. seine Ausprägung in der DDR

##### Ab a.U. 131 (1990): im Alter

- # Schlaraffia mit einer besonderen Ausprägung der Profanei-Uhuversum-Relation:  
Mein profaner Untergebener wird mein Pate und dann mein Junkermeister

Es gibt in dieser Liste keinen Bereich, der nicht während meiner Lebenszeit quantitativ oder qualitativ oder beides abgenommen hat - meistens mit verbliebenen – auch größeren Resten. Nur zwei sind völlig verschwunden: die DDR und ganz normal durch Tod die Elternfamilie. Damit nicht wieder ein Mißinterpret des Spiegel-§ 40 die religiösen Aussagen moniert: Dieses Kapitel III ist nicht schlaraffisch sondern uhuversal-profan und der Autor ist praktizierender Katholik, der sich um seine Kirche ähnliche Sorgen wie um Schlaraffia macht.

#### 2. Regionale Kenntnis

USA: 1963 Heirat in der St. Joseph Downtown Kirche San Antonio/Texas; dann 1 ½ Jahre Navigations-Ausbildung bei der USAF; wohnhaft mit Ehefrau in Waco/Texas; später Ausritte in über ein Drittel der LVNA-Reyche

Austria: Als Achtjähriger über ein Jahr in Wien gelebt; später Ausritte in ein Drittel der Austria-Reyche

Schweiz: Ausritte in über die Hälfte der CH-Reyche; dreimal je 1 Woche Alleinaufenthalt im Berner Allschlaraffischen Archiv unter Ritter Atlanticus

Keine Ausritte in Lateinamerica

Die Aufstellung zeigt, dass der Autor außer in Lateinamerika überall ein bisschen war, aber seine Darstellungen verantwortbar nur für die deutschen Sprengel gelten.

### **3. Warum habe ich die Arbeit von geschätzt über 800 Stunden gemacht ??**

Vor über 50 profanen Jahren haben zwei Ärzte – unabhängig voneinander - dem Autor eröffnet: „Wenn Sie Glück haben und sich an die Therapievorschriften halten, könnten Sie noch 15 Jahre leben.“ (Ich weiß heute, dass das damals absolut richtiger Stand der Diabetes-Medizin war; so wie auch die Wissenschaft während Corona immer wieder dazulernte), Wenn ich mich damals so verhalten hätte, wie man mir das während der bisherigen zwei Covid-19-Jahre in den sozialen Medien z.T. vorgemacht hat, bliebe Euch dieses Essay mangels Autor erspart; ein kleines Beispiel – oft gehört: „Sowas hätten Ihnen die Ärzte keinesfalls sagen dürfen!“ Ich hielt das hingegen immer für ihre mir nützliche Pflicht und danke ihnen tausendfach!

Mir erscheint Schlaraffia, dem ich unendlich viel verdanke, heute in einer ähnlichen Situation. Mein einziges Bestreben: Schlaraffia etwas zurück zu geben – und das unbeeinflusst von eigenem Ehrgeiz – nach dem Generalstabsmotto „Mehr sein als scheinen“. Alles was ich kann – sollte zum Überleben dieses wunderschönen Spiels beitragen !!

Und ganz ehrlich gebe ich - der Autor – nebenbei zu, dass diese anspruchsvolle Arbeit meine Angst vor altersbedingter Demenz in Grenzen gehalten hat.

### **4. Warum kein weiterführender Arbeitsbeitrag ?**

Ich stehe für Rückfragen, Erläuterungen, Vertiefungen zur Verfügung; aber nicht für weiterführende Untersuchungen oder persönliche Veröffentlichungen.

**Ich bin – wie die Mehrzahl aller älteren, derzeitigen Schlaraffen – prinzipiell eher ungeeignet zur Lösungsfindung,** da wir die geltenden Spiegel & Zeremoniale, d.h. unsere Spielregeln, schon aus Erfahrung und Gewohnheit für richtig und beglückend halten. Dazu kommt mein Alter.

Zwei Beispiele dazu: # Ich habe das Internet erst kennengelernt, als ich mit Ende 50 nicht mehr in einem sehr lernfähigen Alter war; und der Impetus kam, als ich merkte, dass in meiner Stabsabteilung ca 75 Computer arbeiteten, die ich nicht einmal großzügig kontrollieren konnte.

## Ich kann mir auch heute noch nicht vorstellen, dass Frauen normale Sassen in einer normalen Sippung sein könnten, weil: „Die Schwierigkeit liegt nicht so sehr in den neuen Gedanken als vielmehr in der Befreiung von alten.“ sagt Ökonom John Maynard Keynes. Und die Alten – so wie der Autor – haben nunmal meist **die alten Gedanken**.

Damit mir **keine Frauenfeindlichkeit** unterstellt werden kann: Ich halte **Frauen** für absolut **gleichberechtigt**, aber nicht für physisch und psychisch **gleich**. Und ich möchte eigentlich immer noch gerne die Bartwickelmaschine bei Sippungsbeginn – wie im 3. Absatz auf der Seite 23 – hören, kann mir das aber **weder von noch gegenüber Frauen** vorstellen.

Und das Alles trotz der Erfahrung mit Einstellungsänderungen: Z.B. konnte ich mir bis zu meiner Pensionierung weder Stabsärztinnen noch Soldatinnen vorstellen.

So schnell ändern sich die Zeiten!!



In der letzten Sippung der hohen Sugambria Ende der Winterung aU 162/3 trug unser Ehrenritter de Woa-La (8) das folgende Gedicht vor. Auf meine Bitte übergab er mir das Blatt mit dem Text, aus dem ich zwei Strophen herausgekürzt habe. Zu dieser Zeit befand sich das Kapitel I noch in den Kinderschuhen.

**Die Uhr**    Carl Loewe, Text: Johann Gabriel Seidl)

Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir:  
Wieviel es geschlagen habe, genau seh` ich an ihr.  
Es ist ein großer Meister, der künstlich ihr Werk gefügt;  
wenngleich ihr Gang nicht immer dem törichten Wunsche genügt.

.....

Und ward sie auch einmal träger und drohte zu stocken ihr Lauf,  
So zog der Meister immer großmütig sie wieder auf.  
Doch stände sie einmal stille, dann wär`s um sie gescheh`n,  
Kein anderer, als der sie fügte, bringt die Zerstörte zum Geh`n.

Dann müßt` ich zum Meister wandern, der wohnt am Ende wohl weit;  
Wohl draußen – jenseits der Erde – wohl dort in der Ewigkeit.  
Dann gäb ich sie ihm zurücke mit dankbar kindlichem Fleh`n:  
Sieh, Herr, ich hab` nichts verdorben, sie blieb von selber steh`n.

Ich war gerührt von dem profanen Menschlein – ob Schlaraffe oder nicht - vor seinem Schöpfer. Aber sofort trat daneben das personifizierte Uhuversum als das zweite ICH, dessen Schöpfer die Urschlaraffen waren. Der Nachfolger dieser Meister ist Allschlaraffia mit allen Schlaraffen. In dieser Vision darf das zweite ICH nicht den letzten Vers stottern, sondern „.....und .drohte zu stocken ihr Lauf,  
So zogen die Meister immer kunstgerecht sie wieder auf.“

## Anhang: Literaturverzeichnis

Da dies kein wissenschaftliches Werk ist, sondern eine Hilfe zur Lagebeurteilung für die Zukunftsstrategie Allschlaraffias durch einen militärisch geprägten und damit auf Lagebeurteilung getrimmten Verfasser, werden nur Titel aufgeführt,  
# von denen der Autor selbst entscheidend gelernt hat (wie auf dem IT- oder Fake-News-Gebiet und der erste Titel, dessen Inhalt in alle zu Faktoren geronnenen Mentalitäten hineinspielt))

# oder der letzte Titel, den man in Schlaraffia nie vergessen darf.

In der violetten Schrift schreibt der Verfasser in der Ich-Form, um Verwechslungen mit den Autoren der verzeichneten Werke zu vermeiden.

~ **Dummheit**, Heidi Kastner, ISBN 978-3-218-01288-1, Verlag Kremayr & Scheriau GmbH & Co. KG, Wien; Frau Kastner ist Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie; seit 1997 Gerichtspsychiaterin und -gutachterin in Linz/Austria.

Auf den bisher 34 Seiten kam das Wort, das den Titel dieses Buches bildet deshalb nur einmal vor, weil ich mit der These von Einstein, dass Dummheit eine **unendliche** menschliche Eigenschaft sei, übereinstimmte (Auch Frau Kastner hat dem nicht widersprochen). Unendliches kann nach meiner Meinung nicht mehr zunehmen und in diesem Falle nach den Erfahrungen in der Corona-Pandemie hat es auch nicht abgenommen. Dann fand ich in Kastners Buch diesen Text: „Die globale Dummheit nimmt anscheinend noch schneller zu als die globale Erwärmung.“ Wer mit den Begriffen „rationale Kompetenz oder emotionale Intelligenz“ nichts anfangen kann, sollte unbedingt dieses Buch lesen.

~ **Linguistik der Lüge**, Harald Weinrich, ISBN 978 3 406 74551 5, Verlag C.H. Beck, München 2000; H. Weinrich ist nach Professuren an 4 deutschen Universitäten jetzt Professor für Romanistik am Collège de France, Paris.,„Eine ungewöhnliche und glänzende Studie“, urteilte die Jury der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt.

~ **Die Wahrheit schafft sich ab**, Romy Jaster und David Lanius, ISBN978-3-15-019608-3, Reclams Universal-Bibliothek Nr. 19608, beide Autoren sind wissenschaftliche Mitarbeiter und forschen u.a. zu Fake News.

Warum verbreiten sich Fake News so erfolgreich? Fake News gab es schon immer, neu ist nur ihr Ausmaß; und das hat mit der Funktionslogik sozialer Netzwerke zu tun. Dies beschreiben die Autoren mit wissenschaftlicher Präzision.

~ **Fakten gegen FAKE NEWS oder der Kampf um die Demokratie**, Patrick Gensing, ISBN 978-3-411-75428-1, Bibliographisches Institut GmbH Berlin 2019  
Hier spricht der Praktiker, Journalist und seit 2017 Leiter der von ihm geschaffenen Abteilung „ARD-Faktenfinder“

~ **Der unsichtbare Krieg**, Yvonne Hofstetter, ISBN 978-3-426-27786-7, Droemer Knaur GmbH&Co.KG, München, Frau Hofstetter ist Juristin und begann ihre Karriere in Unternehmen der Informations- und Rüstungsindustrie, heute vor allem als Vortragende und Publizistin zum Thema Digitalisierung tätig.

Bemerkenswert ist schon die „Triggerwarnung“ auf der Seite hinter dem Titel: „Dieses Sprachwerk enthält Informationen zu politischer Macht und militärischer Gewalt, die beim Leser Angst oder Empörung auslösen können.“

~ **Das schlaraaffische Spiel** von R. Juppitter der Kindergott †, herausgegeben 1983 von Gesellschaft Schlaraffia Bonn e.V. Castrum Bonnense

## **Fast das Wichtigste zum Schluß**

Mit meinem **Dank an die Lektoren**

# Ritter Bel-Eehrender / 367

# Ritter Reinherz / 401

# Herr RA Peter Dürselen, Euskirchen

# Ritter Lieder-Jan / 401

# Ritter Strato-Quax / 398

# Herr Eckart Schneider, St. Augustin

knüpfe ich zugleich an die intellektuellen Zweifel im Vorwort an.

Die unterschiedlichsten Korrekturen sowie die z.T gegensätzlichen Sichtweisen und Blickwinkel der Lektoren haben das Werk so abgerundet, dass nur noch der ohnehin unverzichtbare Teil des intellektuellen Zweifels an jeglichen eigenen Aussagen beim Autor verblieben ist. Dafür bin ich ihnen unendlich dankbar.

Auch die **Bitte um Entschuldigung an die Allschlaraffenräte**, weil ich sie mit meinem Elaborat ohne Vorwarnung und Beachtung von Förmlichkeiten überfallen habe, knüpft an dieses Vorwort an.

Der dort geäußerte Hauptzweifel des Autors an der Akzeptanz dieses Werkes gründet natürlich in dem, was ich dort angedeutet habe. Aber dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass ich mit meinen 86 profanen Jahren und 32 schlaraffischen Jahrungen nicht mehr übermäßig an verbalen Schlagabtauschen interessiert bin, wie sie z.B. auch in DSZ vorkommen. Und der Ernst unseres Problems muß zu Auseinandersetzungen führen, für die ich keine Kraft mehr habe. Daher habe ich die Consules gebeten „Videant / sie mögen es erledigen“.

Ich bin sicher, dass sie es auch ohne meine Einmischung getan hätten; aber vielleicht fällt es ihnen mit meinem Werk leichter – wie es mir auch mithilfe der Lektoren leichter gefallen ist, eine brauchbare **Arbeits- und Entscheidungshilfe** zu erstellen.

+~+~+~+~+~+

## **Nachklapp nach wenigen Reaktionen der ASR-Adressaten**

Alles, was der Autor normalerweise schriftlich von sich gibt, ist -zigmal geprüft (mindestens tens jeder Satz, aber auch jedes 2.-3. Substantiv/Verb); es gilt also, alles Geschriebene ernst zu nehmen, und nicht die übliche Leserauswahl: „Was meine Meinung bestätigt, ist OK“ (übrigens für unsere Lagebeurteilung eines der wichtigsten Negativmerkmale des Internet: Chatrooms, die immer wieder ungeprüfte Eigenmeinungen **bestätigen/fördern**).

Alles in den ersten 3 Zeilen des vorstehenden Absatzes Gesagte **trifft auf diesen Nachklapp nicht zu**: Es ist eine schnelle Reaktion auf den Vorwurf – **u.a.** aus dem ASR und von Lektoren -, dass ich kein Maßnahmenpaket vorschlage. D.h. alles Folgende ist weniger geprüft als das in Kapitel I und III **violett** Geschriebene. Trotzdem ist es auf dem Hintergrund der sich in **spätestens** zwei Generationen für Schlaraffia **existentiell stellenden** (das meine ich wörtlich) **Fragen** nicht einfach dahergesagt.

Ein uralter Witz in der deutschen Luftwaffe paßt deshalb eigentlich nicht hierher: Ein Flieger über'm Bahnhof fragt nach unten: „Wo bin ich hier?“ Schreit der Mann nach oben: „Über'm Bahnhof“. Folgt Witzerklärung: Der Mann muß Generalstabsoffizier sein, denn er benennt präzise die Fakten, es hilft einem nur nichts.

-+-----+

Wegen der Existenzfrage soll es aber helfen!! Dabei ist immer eine Balance zu suchen zwischen dem niemals monokausalen Bewerten von Faktoren und dem **Nicht kleckern sondern klotzen !!!** (im übertragenen Sinne) bei konkreten Maßnahmen.

**1. Alle Faktoren** müssen mit o.a. Grundsätzen angegangen werden. Z.B. Mangelnder deutschsprechender Nachwuchs in Ahamerika: **Also Zweisprachig mit der Landessprache entsprechernd den Münzen; Rosenobel u.a.** werden ja auch an die profane Wertigkeit angepaßt. Einzelheiten dazu müssen vor Ort – also durch die Betroffenen -geklärt werden.

**2. Mentalitäten-Faktoren = die Macht der Profanei in Richtung UHUversum und damit das Herzstück meines Elaborats** - sind bei ihrer Entstehung schwer zu erkennen und nach ihrer nicht mehr hinterfragten Etablierung in den Stammhirnen der Menschen praktisch nicht mehr zu bekämpfen. Man kann sich nur noch darauf einstellen.

In meiner Expertise tauchen unter den **möglichen** Faktoren nach der **Überbeanspruchung** zwei alles überwölbende Wörter/Aspekte auf: **Gendern/Frauengleichberechtigung** und **Internet** (bzw. was Menschen damit machen); dazu mein vorgeschlagenes Zukunftsmotto **Variatio delectat**.

Das **Internet** übersehe ich zu wenig, um irgendetwas z. B. für die User abzuleiten, was diese für Schlaraffia empfänglicher/geeigneter macht oder nicht. Aber ich bin sicher, dass es ein überragender Faktor ist. Der Selbstmord einer österreichischen Ärztin in der vorigen Woche zeigt nochmals deutlich: Das Internet ist ein perfektes Werkzeug in der Hand der Menschen, die es gebrauchen oder mißbrauchen können. Es ist selber höchstens für einen Zweck geeignet oder nicht; aber weder gut noch schlecht; das ist nur der es benutzende Mensch --- und damit sind wir u.a. wieder bei den Mentalitäten beziehungsweise ihren faktischen Vorläufern.

Beim **Gendern/Frauengleichberechtigung** und **Variatio delectat** könnte sich eine Konstruktion bewähren, die die kath. Kirche bei den Orden im Mittelalter bis heute praktiziert hat (wenn auch aus völlig anderen Gründen rückgängig): Jeder profane Verein der Schlaraffia kann eine Schlaraffinerie o.ä. gründen – also eine Frauen-Abteilung, die an einem anderen Tag als die Männer in der gleichen Burg sippit; für sie gelten alle Spiegel- und Ceremonialeparaphren gleichartig/ nicht unbedingt **gleich**.

**Wenige Beispiele für die vielen „.....muß, sollte, darf nicht-Bedingungen“** einer solchen Gründung: Kommunitative Vorbereitung auf allen Ebenen incl. Diskussion in DSZ: Erprobung in wenigen Reychen durch LV, in Deutschland die Sprengelfürsten; es gibt genügend als Ausgangspunkt nutzbare Frauengruppen in unseren Reychen (die sich z.B. für Gesang, Abendessen während der Männer sippung gefunden haben o.ä.; es darf aber nicht auf nur Ehe-/Burgfrauen hinauslaufen). Die Etablierung solcher Gruppen als anerkannte Schlaraffen müssen Frauen beantragen, keinesfalls ausschließlich die bestehenden Männerseiten. Mit dem Motto **Variatio delectat** müßte man auch in diesem Zusammenhang „Mann/Frau“ an die Öffentlichkeit/Profanei gehen.

Die Organisation der beiden daraus entstehenden Stränge muß gleichartig sein und das darf keinesfalls unterhalb des ASR enden, sonst könnte man sich die ganze Mühe gleich sparen. D.h. man muß eine Organisation des/der ASR finden, die die Schlaraffen gleichberechtigt erscheinen lässt (entweder **im** ASR oder in **zwei** je männl./weibl. besetzten ASR).

Danach käme der ganze Wust von Regelungen in Spiegel und Ceremoniale, z.B. gegenseitige Eynritte und Wortmeldungen, die Namensgebung und Stände der Schlaraffen bis hin zur Organisation des profanen Vereins (z.B. die inzwischen auch politisch nicht mehr unbedingt genehme Doppelspitze?).

Ich kann mir gut die entsetzten Entscheidungsträger Allschlaraffias vorstellen - besonders die Europäer, wenn sie das Obige lesen. Ich habe den o.a. Vorschlag gemacht, da ich zwar nicht sicher bin, aber kaum Zweifel habe, dass es hier um eine **Existenzfrage** für Allschlaraffia geht – verstärkt durch die kürzliche Info eines höchst glaubwürdigen, schlaraffischen **Zeitzeugen**: „die ‘Genderdefinition’ wird uns bestenfalls unser Image noch weiter unterwandern und uns zumindest in den USA an den Rand der Legalität treiben !“

Hier nochmals, WORUM es geht: **Etablierte Mentalitäten sind dann (wann ??) aktuell nicht mehr erfolgreich zu bekämpfen !!**

Oder eine kleine Story? Ich erinnere mich noch heute lebhaft daran, wie ich als 27-jähriger auf dem 11 Minuten-Weg zum Dienst in Waco/Texas einem Tobsuchtsanfall nahe war. Achtmal mußte ich den Sender des Autoradios umschalten, weil es überall nach kürzester Zeit Reklame gab. Das erinnerte mich zudem an die riesigen Reklametafeln, die entlang der Highways die tollen Landschaftsbilder verunstalteten. Das war zu der Zeit, als mir amerikanische Kameraden binnen eines Tages eine Wohnung besorgt hatten, während in Deutschland 90% der verheirateten Soldaten mangels Wohnraum von ihrer Familie getrennt leben mußten. Wann ich gelernt habe, dass alle (guten und schlechten) neuen Ideen, aber vor allem Fortschritte, die in den USA entstanden, spätestens fünf Jahre danach auf Europa überschwappten, weiß ich nicht mehr. Aber ich weiß, dass bald nach meiner Rückkehr mit dem Wirtschaftswunder auch die Reklame in deutschen Radios auftauchte. Und ich weiß nicht, warum es bis heute kaum überdimensionale Reklameschilder an unseren Autobahnen gibt. Aber ich weiß, dass man heute nur noch die Schilder – wenn nötig – verhindern könnte, die Radio- und Fernsehreklame sicher nicht mehr.

Was meinen obigen Vorschlag betrifft, sind wir noch in der neutral zu verstehenden Position wie bei den Schildern. Aber die faktische Einführung der Gendersprache usw. in den Medien (s. Nr. 2.3.2 *auf S. 8*), bei vielen Firmen und im politischen Bereich von Ministerien bis Kommunen deutet nicht gerade auf 50:50% Wahrscheinlichkeiten bei der Mentalitäten-Veränderung hin. Daran dürfte auch das Verdikt des Vereins Deutsche Sprache e.V. kaum etwas ändern, der Gendern „Zwangssexualisierung der deutschen Sprache“ nennt.

Ich selber habe – da Sommerung – nur mit wenigen Schlaraffen über **dieses Thema** sprechen können: Ein Lektor hat von mir eine Frauen-Lösung gefordert und zwei Junker haben den o.a. Vorschlag gutgeheißen. Vor 30 Jahrungen hätte ich mich um die Aufgabe gerissen, so etwas zu organisieren, aber heute bin ich – dummerweise – ein paar Tage zu alt.

